

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4-10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

Für Postabonnenten	Jährlich	Fr. 10.20	Halbjährlich	Fr. 5.30	Vierteljährlich	Fr. 2.80
	Schweiz	10.—		5.10		2.60
Direkte Abonnenten	Ausland	12.60		6.40		5.30
Einzelne Nummer 30 Rp.						

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinig Annoncen - Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rufishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37-45, Zürich 4
Postcheck VIII 3737 — Telefon: Seinau 66.78

Inhalt:

Vorfrühling. — Zur Eröffnung der Europäischen Lehrfilmkonferenz in Basel. — Die Schulverhältnisse der Gemeinde Kilchberg von 1530-1830, III. — Auf dem Tisch liegt eine Zwiebel . . . — Die Reform der Wiener Volks- und Bürgerschule. — Zur Schweizer-Fibel. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 3.



Direkt ab Fabrik

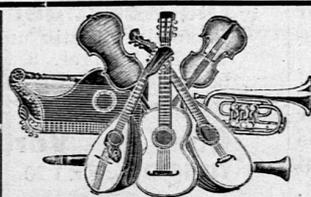
kaufen Sie moderne Stubenwagen in Ia. Ausführung mit jeder Garantie für Qualitätsarbeit, zu den billigsten Preisen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse d. reichillustriert.

Gratis-Katalog Nr. 39 H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- u. Stubenwagen-Fabrik, Gallusstraße 10
Eigene Reparaturwerkstätte
Prompte u. billige Bedienung
Freie Lagerbesichtigung

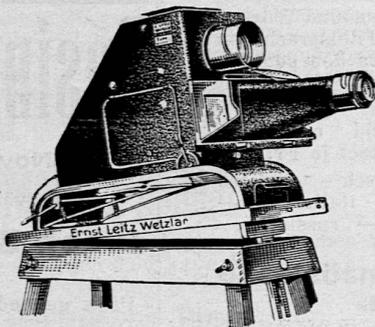
Kraft und gesunde Nerven

Schwächliche, Nervöse, Überarbeitete und Erschöpfte, vom Lebenskampf Gebeugte, frühzeitig Alternde stärkt und belebt es neu und heilt ihre Beschwerden.
Elchina
Elixier oder Tabletten
Orig.-Pack. 3.75, vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.



Musikinstrumente aller Art! Sprechapparate etc. direkt v. Erzeuger! Niedr. Preise! Kataloge gratis! Teilzahlungen gestattet! Zur Zeit hoh. Sonderrabatt. 4573
Max & Ernst Fischer, Musikinstrumente - Fabrik u. Sprechmaschinen - Bau, Markneukirchen/Sa.

Leitz-Epidiaskop Vc



Anschluß an jede Hausleitung und Stromart

anerkannt erstklassiger Projektionsapparat: Objektive von höchster Korrektion, zweckmäßigste Anordnung der Beleuchtung, eine Spezial-Glühlampe 500 Watt, ermöglichen es, **undurchsichtige Gegenstände aller Art, ebenso Glasbilder bis 9 x 12 cm, auf 8 Meter Entfernung mit äußerster Helligkeit u. Randschärfe** wiederzugeben Handhabung spielend leicht

Doppelter Wärmeschutz
Mikroprojektion
Vorsatz für optische Versuche
Filmband-Projektion

Unentbehrlich für Schulen, Kurse aller Art, Vereine, Vortrags-Reisende usw.

Prospekte u. Preislisten gratis. Unverbindl. Vorführung in unserem Projektions-Raum

Optische Werkstätte

E. F. Büchi & Söhne, Spitalgasse 18, Bern

Vertretung und Fabriklager der Firma Leitz in Wetzlar

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien

Peddigrohr - Holzspan - Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Vorhangstoffe

in unerreichter Lager-Collektion bei

Schuster

u. Co. Zürich, Subhofstrasse 15, beim Paradeplatz.

Mief-Pianos

in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. — **Teilzahlung.**

A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, Zürich 1
nächst Jelmoli. 4473

46 Tit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Wiederbeginn d. Proben nächsten Samstag, den 30. April. Studium der IX. Sinfonie v. Beethoven und Chöre für Schweiz. Lehrertag.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrerinnen: Dienstag, 26. April, von 5 Uhr an gemütliche Zusammenkunft im Zunfthaus zur Waag. Referat v. Herrn Dr. Leemann: Grundgedanken der neuen Turnschule. Erste Übung im neuen Schuljahr: Dienstag, den 3. Mai. Der Vorstand erwartet in der Waag und zur ersten Übung möglichst viele Turnerinnen.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, 25. April, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Spielstunde. Der Sonderturnkurs beginnt: Dienstag, den 26. April, punkt 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, in der Turnhalle St. Georgenstr. Turnschuhe mitbringen! Diese Mitteilung gilt für die Angemeldeten als verbindlich. Streng innegehaltene Pünktlichkeit muß als Selbstverständlichkeit gelten.

Lehrerinnen: Freitag, den 29. April, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Frauenturnen, Spiel. Bitte zahlreich zu erscheinen!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Turnkurs. Da der Mittwoch Nachmittag für viele Kollegen nicht in Frage kommt, wird der Samstag Nachmittag für den Kurs vorgesehen. Dauer: I. Stufe: Vier Übungen; II./III. Stufe: Neun Übungen. Mindestzahl für jeden Kurs 25 Teilnehmer. Die Kurse können nur durchgeführt werden, wenn noch mehr Anmeldungen eingehen (bis Ende April). Kursbeginn Ende Mai.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, den 30. April, Waldexkursion unter Führung von Herrn Forstmeister Schwyter. Abmarsch von der Rütigerholzstraße punkt 2 Uhr gegen Försterhaus und Altholz. Bei ungünst. Witterung Übung d. Arbeitsgemeinschaft.

Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Übung Samstag, den 23. April, um 2 Uhr, im Spannerschulhaus. Einführung in den Kosmosbaukasten (Mechanik). Eine weitere Übung findet eventuell am 30. April statt.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, den 28. April, abends 5 Uhr, kleine Allmend, eventuell Turnhalle. Sommerprogramm für Knabenturnen.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. Delegiertenversammlung Samstag, den 30. April, vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Restaurant Peter, Rosenberg, St. Gallen. Jahresbericht, Vorlage der Rechnungen und Bericht der Geschäftsprüfungskommission. Standpunkt der Kommission K. L.-V. zur Anfrage Näf, Grabserberg, am letzten Lehrertag. Referent: Herr F. Stauffacher, Buchs: Wie könnte die st. gallische Landschule gefördert werden? Auch Nichtdelegierte sind freundlich eingeladen.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Sektion Thurgau. Hauptversammlung: Sonntag, den 24. April, 1 Uhr, im Volkshaus, Weinfelden. Verhandlungsgegenstände: 1. Referat von Kollege V. Winteler (s. Z. in Trinkerfürsorge tätig) aus Filzbach (Kt. Glarus) über: „Aufgaben u. Erfolgsmöglichkeiten der Trinkerfürsorge.“ 2. Stellungnahme zur Ausgestaltung des alkoholgegnerrischen Unterrichts an unsern thurg. Schulen.

Lehrerturnverein Baselland. Die Mai-Übung findet am 14. des Monats statt.

Baselland. Einführungskurs in die neue Fibel, (Ausgabe B der Schweizer Fibel): Liestal (Rotackerschulhaus): Mittwoch, 27. April. Bellingen (neues Schulhaus): Freitag, 29. April. Gelterkinden, Schulhaus: Mittwoch, 4. Mai. Oberdorf, Schulhaus: Freitag, 6. Mai. Beginn der Kurse jeweils 14 Uhr. Neue Fibel mitbringen. Sollten die Fibern bis zu den Kursen noch nicht verschickt sein, so werden sie am Kurs selber ver-

teilt. Rechnungsheft mitbringen. Teilnehmer aus Nachbarkantonen sind willkommen.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung Samstag, d. 30. April, nachm. 2 Uhr, in Pratteln; bei günstiger Witterung auf der Sportswiese.

Lehrergesangverein Baselland. 30. April, punkt 2 Uhr, im Engel, Liestal, Wiederbeginn der Proben (Schubertkonzert, neue Noten). — Übungen für Chorgesang mitbringen! Neue Mitglieder können jetzt am besten eintreten und sind herzlich willkommen.

Baselland. Frühjahrsausflug des Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Sonntag, den 15. Mai (event. 8 Tage später) in das Wiesental und zum Rötlerschloß. Näheres folgt später.

ZUM ERFOLG

Ihres Unterrichts werden gute Lehrbücher vieles beitragen. Für die bewährten Vorzüge unserer Sprachlehrmittel spricht ihre tausendfache Verbreitung.

Deutschbücher

Prof. Dr. A. Baumgartner:

Das erste Jahr Deutsch. Lehrbuch für französische, italienische und englische Schüler. 3. verbesserte Auflage. Geb. Fr. 4.—

Das zweite Jahr Deutsch. Deutsches Lehrbuch für französische, italienische und englische Schüler. 2. verb. Aufl. Geb. Fr. 4.—

Dr. Adolf Calmberg:

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik. Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Seminardirektor. 4. verbesserte Aufl. Fr. 3.60; Leinwandbd. Fr. 5.—

Alfred Gutter:

Über das Vortragen von Dichtungen. Fr. 1.20.

Orell Füssli's Bildersaal

für den Sprachenunterricht von *Gustav Egli*. Deutsche und französische Ausgabe, je neun Hefte, übrige Ausgaben je drei Hefte in 8^o Format, mit vielen Bildern und einem Wörterverzeichnis in vier Sprachen in einem Anhang.

Heft 1: Wörter. Mit 384 Bildern

Heft 2: Sätze. Mit 198 Bildern

Heft 3: Aufsätze. Mit 192 Bildern

Jedes Heft enthält Erklärungen und Wörterverzeichnisse außer in der Titelsprache in einer oder drei der vier Hauptsprachen: deutsch, französisch, englisch, italienisch. Jedes Heft Fr. —.80.

Deutscher, französischer und englischer Kommentar zu Heft 9 (Aufsätze) je Fr. 3.—

Ausgaben: belgisch — deutsch — englisch — esperanto — französisch — italienisch — portugiesisch — romanisch — russisch — spanisch

Wandtablef. die französische Konjugation.

Vergrößerte Wiedergabe nach Egli's Bildersaal Heft 2, in Zweifarbendruck. Roh Fr. 1.—; auf Papyrolin mit Metallstäben und Oesen Fr. 2.50; aufgezogen auf Karton Fr. 3.—

Orell Füssli's Almanach 1927. Das literarische Jahrbuch der Schweiz. Mit 17 Bildtafeln Fr. 1.50

Unsere kleine Hauszeitschrift „Mitteilungen“, sowie den Sprachbücherkatalog senden wir Ihnen auf Wunsch kostenlos.

Einsichtsendungen bereitwilligst

Bestellungen an die nächste Buchhandlung oder direkt an den Verlag in Zürich

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur. 4225

Selbsterstellung (nur mit verdünntem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver

Wir führen auch fertige Tinten in versch. Qualität. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

A vendre

1 PHOQUE sur un rocher
1 GOËLAND
grand

avec les ailes fermées, 1 singe ouistiti, 4 petits oiseaux divers, 3 faisans dorés, placés dans une vitrine, pour le prix modique de fr. 130.—. Cette collection est bien préparée et bien conservée.

M. Gilliéron, rue du Théâtre 24, Montreux. 4678

Gesucht:

In ein Pensionat nach Lausanne auf 1. Mai junge,

patentierte

Lehrerin

zum Erteilen v. Deutschstunden. Gute Gelegenheit zur Ausbildung in der französischen Sprache. Zeugnisse, Referenzen u. Photographie sind einzusenden unter Chiffre L. 4577 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Besinnung

2 Novellen

von

Jakob Böhrt

Preis gebunden Fr. 1.50.

Sonderausgabe

der Seldwyla-Bücherei für den S. L.-V.

Ausgewählt

von der Jugendschriftenkommission des S. L.-V.

Klassenlesestoffe für die Oberstufe.

Bezug beim Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1.

Der beste Kaffee-Zusatz ist Ihr

Sykos Feigenkaffee, schreibt
Frau B. in G. 43

Ich verwende nur noch Sykos als

Kaffeezusatz, schreibt
Frau V. in B. 36

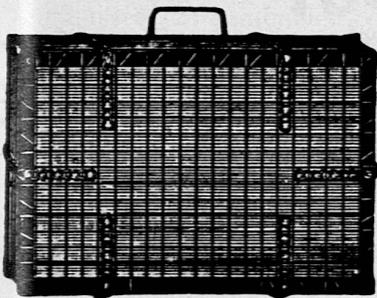
Unentbehrlich geworden ist mir Ihr

Sykos, schreibt Frau D. in L. 75

So urteilen Tausende von Schweizer-
Frauen über Virgo und

SYKOS

Ladenpreise: Sykos 0.50, Virgo 1.50
Fabrikation: NAGO Olten.



Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3

Umständehalber ist sofort preiswert

zu verkaufen

4563 ein gutgebautes

Haus

mit ger. Lokalitäten, 29 teilweise möblierte Zimmerräume, großer Saal, Terrassen, Balkone u. Lauben, Garten, Park, Spielplatz u. Wald, ca. 3 Jucharten. Das Objekt ist in staubfreier, ruhiger Lage, direkt am See und 6 Min. von der Tramhaltestelle entfernt. Dieses eignet sich für Institut, Privatschule oder Kuranstalt und ist die bezügl. Bewilligung erhältlich. Antritt und Anzahlung nach Über-
einkunft Offerten u. Chiff. OF 982 Lz an Orell Füssli-Annoncen, Luzern.

Das moderne Geographie-Lehrmittel

„Des Schweizers Heimat“

von Sek.-Lehrer Ad. Jung, Luzern, mit seinen Begleit-
heften, ist erschienen und kann in beliebiger Anzahl
bezogen werden.

Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern.

4550

Kindergärtnerin

staatlich diplomiert, mit Zengnis des Institut Rousseau
in Genf und vieljähriger Praxis bei Anormalen in
Anstalten und ärz lichem Kinderheim, wünscht noch
einige

nervöse, geistig zurückgebliebene Kinder

aufzunehmen. Kindergartenstufe Vorschule. Einfaches
Heim. Höhenlage (1100 m), Wald. Auskunft bei

Dr. P. Kägi, Amtsvormund, Schaffhausen.

Für Mineralogen u. Geologen

Die reichhaltige Sammlung des bekannten verstor-
benen Sammlers u. Mineralienhändlers **O. Köberle**,
St. Gallen, ist zu verkaufen, ca. 6000 Objekte
in- und ausländische Mineralien. Viele Fossilien
aus Tertiär, Kreide und Jura.
Anfragen unter Chiffre O. F. 856 St. an Orell Füssli-
Annoncen, St. Gallen.

4531

Lehr- und Unterrichtsbücher

aus dem

Verlag Eugen Haag in Luzern

- Bachmann, Dr. Hs.**, Kryptogamen. Schülerheft 2. vermehrte Auflage Preis Fr. 2.—
- Delahaye, L.**, Die regelmäßigen und die unregelmäßigen Verben der französischen Sprache Preis Fr. 1.25
- Ehrlher, Ant.**, Der Schreibunterricht nach Bewegungselementen. Methodischer Lehrgang der beiden kurrenten Schriften. Ausgabe A, ohne Einführungstext Preis Fr. 3.—
Ausgabe B, mit Einführungstext Preis Fr. 4.50
- Gadient Dr. V.**, Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen. 2. Auflage Preis Fr. 5.—
- Gadient, Moser und Banz**, Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen. I. Band, 2. Auflage Preis Fr. 6.80
II. Band Preis Fr. 7.—
Erläuterungsheft zu Band I Preis Fr. —.70
- Gisep, N. L.**, Rechentabelle „Schach“, umfassend: 1 Wandtabelle auf Leinwand aufgezogen mit Stäben, 2 Rahmen aus Karton nebst Halter, 1 Tabelle für die Hand des Schülers, 1 Aufgabenverzeichnis mit 2—3000 Aufgaben, 1 Aufgabenschlüssel Die ganze Serie komplett Fr. 22.—
- Kopp, V.**, Lehrbuch für das praktische Rechnen an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien, wie auch zum Selbstunterricht. 3. Auflage Preis Fr. 3.85
- Kopp, V.**, Aufgaben für den mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien. I. Teil, 5. Auflage Preis Fr. 2.40
II. Teil, 2. Auflage Preis Fr. 2.20
- Lienert, Rud.**, Das Zeichnen in der Volksschule. Methodisch aufgebauter Lehrgang mit hundert zum größten Teil farbigen Blättern in Mappe nebst illustr. Textband Preis Fr. 24.—
- Malacrida, G.**, Die regelmäßigen und unregelmäßigen Verben der italienischen Sprache. 2. Auflage Preis Fr. 1.—
- Malacrida, G.**, Handbuch der italienischen, französischen und englischen Conversation Preis Fr. 2.25
- Ruckstuhl, E. W.**, Rektor, Methodische Einführung in die Grundlagen des Rechnens. I. Teil Preis Fr. 1.50
- Rüdisüle, Dr. A.**, Kurzer Leitfaden der Chemie. Zum Gebrauch an Landw. Schulen, Handelsschulen und der untern Stufe von Mittelschulen. Mit 11 Abbildungen Preis geb. Fr. 2.50
- Rüdisüle, Dr. A.**, Kurzer Leitfaden der Physik. Zum Gebrauch an Sekundarschulen und an der untern Stufe von Mittelschulen. Mit 136 Abbildungen Preis geb. Fr. 2.50
- Rüenzler, Friedr.**, Die Aussprache der englischen Wörter Preis Fr. —.80
- Signer, L. und Würth, B.**, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz Preis geb. Fr. 5.—
- Weber-Silvain, L.**, Anthologie des Prosateurs Romands Preis Fr. 3.50

Die Mitglieder des Schweizer.
Lehrervereins sind ersucht,
gefl. die Inserenten dieses
Blattes zu berücksichtigen.

Privatpension RÜESCH, PURA (Luganersee)
Familienpens. f. Fertenaufenthalt u. Rekonvaleszenten. Das ganze
Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in ruh., sonniger, erhöhter Pano-
ramalage. Mod. Komfort. Prima Küche, Pension von Fr. 7.50 an.
44.7
Besitzerin: **Frl. Isabella Ruesch.**

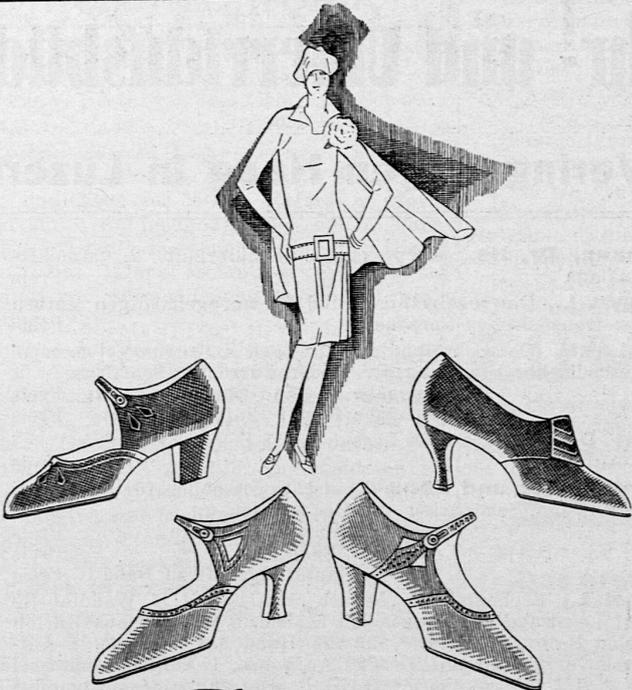
SCHULWANDKARTEN

- Debes, **Oestl. Halbkugel**, physik.-polit. 1 : 13,225,000, 164×176 cm. Mit ver-
gleichenden Profildarstellungen der Höhen und Tiefen. Debes, **Westl.
Halbkugel** in gleicher Ausführung.
- Debes, **Afrika**, physik.-polit. 1 : 6,000,000, 168×187 cm,
1 : 5,500,000, 160×180 cm,
" **Nordamerika**, " " 1 : 5,500,000, 175×215 cm,
" **Südamerika**, " " 1 : 7,400,000, 184×164 cm,
" **Asien**, " " 1 : 7,500,000, 187×165 cm,
" **Australien u. Ozeanien**, " " 1 : 3,270,000, 184×167 cm,
" **Europa**, " " 1 : 880,000, 187×165cm,
" **Deutsches Reich u. Nachbarländer**, physik., 1 : 880,000, 187×165cm,
id. polit. 1 : 880,000, 187×165cm,
- Fischer & Guthe, **Wandkarte von Palästina** zur biblischen Geschichte,
für evangelische Volksschulen 1 : 200,000, 148×176 cm,
für katholische " 1 : 200,000, 148×176 cm,
Preis jeder Karte, aufgezogen auf Leinwand, mit Stäben **Fr. 38.—**

4548

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Geographischer Kartenverlag Bern — Kümmerly & Frey



Bally
SERIE SPEZIAL

*Sorgfältig der Mode angepasste,
elegante, bequeme Schuhe zu
besonders niedrigen Preisen.*

*Jedes dieser Modelle ist in schwarzem, farbigem-oder Lack-
leder in allen guten Schuhgeschäften zu haben.*

RAGAZ Hotel u. Pension **Sternen**

Telephon 61. Bahnhofstraße. **Auto-Garage.** Schönster und idealster Ausflugsort.
Weitberühmte Automobilverkehr. Großer schattiger Garten und
Taminaschlucht Veranda. Es empfiehlt sich höflichst für Schulen,
 Gesellschaften u. Vereine. (Pension von Fr. 9.— an.) 4503 **F. Kempter-Stolzer.**

Lehrmittel und Anschauungs-Materialien

Aus den Gebieten: Geographie, Naturkunde,
 Technologie, Botanik, Anatomie, Geschichte,
 Chemie, Physik, Zeichnen, Literatur etc. etc.
 führen wir stets ein gut assortiertes Lager zu
 vorteilhaften Preisen. — Nur neueste Ausgaben.
 Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Kataloge.
 Freie Besichtigung unserer Spezial-Ausstellungen.
 Auf Wunsch Einsichtssendungen.

KAISER & Co., A.-G., BERN
 Lehrmittel-Anstalt 4345 Gegründet 1864

Ein stets zuverlässiger Freund

Deines Magens und Deiner Nerven ist Kathreiners
 Kneipp Malzcaffee. Er reizt nicht, er regt nicht
 auf, ist immer gleich wohlschmeckend und jedem
 Magen bekömmlich.

Das Glück in der Kaffeetasse.

Zum Schulanfang

3070

Fußbälle
Faustbälle
Schlagbälle
Turnschuhe
Tennis = Artikel

Fritsch
 & Co. • Zürich
 Bahnhofstr. 63

Katalog gratis

Die freie Primar- und Sekundarschule

ATHENAEUM

ehemals Beust- und Götzschule

Leitung: **Dr. Schmitz**, a. UniversitätsprofessorMerkurstraße 30 **Zürich 7** Tel. Hottingen 08.81
 Limmat 18.89für **Knaben und Mädchen.** 3929**6 Primarklassen** **4 Sekundarklassen**

daran anschließend eine Bildungsklasse m. **Abgangsdiplom**
 Vorbereitung auf alle Klassen der staatlichen Schulen.
 Unsere 3. und 4. Sekundarklasse und die Bildungsklasse
 umfassen unter anderem folgende Spezialkurse:

Lebensmittel- und Warenkunde,
 Buchhaltung und kaufmännisches Rechnen,
 Elemente der Rechts- und Wirtschaftslehre,
 Moderne Sprachen und Literaturwerke,
 Ästhetik und Kunstgeschichte,
 Politisch-soziale Geschichte unserer Zeit.

Unser Lehrplan gibt eine abgeschlossene höhere Bildung.

Gesundes Haus inmitten größter Anlagen.

Internat und Externat. Eintritt jederzeit.

Kleineres, seit Jahren prosperierendes, gut eingeführtes
 und vollbesetztes 4572

Knaben-Institut

auf dem Lande, aus Altersrücksichten
zu verkaufen

Für Neophilologen oder sprachkundigen Sekundarlehrer
 mit entsprechender Erfahrung auf erzieherischem Ge-
 biete schöne Gelegenheit, sich eine unabhängige, sehr
 zusagende und einträgliche Lebensstellung zu sichern.
 Interessenten belieben Offerten einzureichen unter
 Chiffre **O. F. 951 R.** an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Université de Lausanne

Etude pratique du français

Cours de vacances 1927

re série: 14—27 juillet; 2 me série: 28 juillet—10 août;
 3 me série: 11—24 août. 4530

Pour tous renseignements s'adresser

au **Secrétariat, Université, Lausanne.**

Vorfrühling.*)

Das war die junge Frühlingsnacht,
Die weich um dich und mich gegangen
In überreicher, dunkler Pracht,
Und ihre kahlen Wälder sangen.

Der Lenz war jung; weit war die Nacht,
Ein Hoffen kam nach altem Leide.
Der Segen tropfte durch die Nacht,
Und Ströme rauschten um uns beide. Ernst Balzi.

Zur Eröffnung der Europäischen Lehrfilmkonferenz in Basel.

Dem schweizerischen Schulmann, der sich in der Bunttheit unserer 25 kantonalen Schulgesetze kaum zurechtfindet, bedeutet eine europäische Konferenz, die sich mit Erziehungsfragen befaßt, schon etwas ganz besonderes. Wir haben es in unserem kleinen Lande bis heute noch nicht zur geringsten Regelung des Volksschulwesens gebracht, die auf gesamtschweizerischem Boden Rechtskraft besitzen würde und wir werden in dieser Hinsicht auch in Zukunft kaum weiter kommen, da konservative und föderalistische Kräfte jede Schulgesetzgebung des Bundes als unbefugte Einmischung und als Verletzung althergebrachter Rechte mit allen Mitteln bekämpfen werden.

So ist es nur für Fremde unverständlich, für uns aber gegeben, daß die Bundesbehörde an eine internationale Konferenz, in der Fragen des Unterrichtes besprochen werden, keine Vertreter abordnet, keine abordnen darf. Wenn es sich um eine Veranstaltung zum Studium der Bekämpfung des Kropfes, oder wenn es sich um Zusammenkünfte sportlicher oder touristischer Natur handeln würde, dann wäre wohl ein Abgesandter des Bundesrates mit dabei; an der Lehrfilmkonferenz in Basel aber sind wohl Vertreter von 17 verschiedenen europäischen Regierungen, nicht aber Beauftragte des schweizerischen Bundesrates anwesend.

So ist es denn schon gut, wenn in unserem Lande, wo der obersten Behörde jede aktive Teilnahme an der Entwicklung und am Ausbau des Volksschulwesens geradezu verwehrt ist, einzelne Kantone sich für neuzeitliche Bestrebungen einsetzen. So hat das Erziehungsdepartement von Baselstadt als erste und wohl bis heute einzige kantonale Schulbehörde sich mit der Einführung des Lehrfilms befaßt. Der Initiative dieser Amtsstelle ist es wohl auch in erster Linie zu verdanken, daß die europäische Lehrfilmkonferenz (nach dem französischen Text der Einladung die erste) in die Schweiz verlegt wurde.

Der Lehrfilm erfreut sich heute noch keiner allgemeinen Anerkennung. Das große Mißtrauen, das weite Kreise — und nicht zuletzt die im Erziehungswesen tätigen — dem Film überhaupt entgegenbringen, hat sich auch auf den Lehrfilm übertragen. Und doch ist der Film nicht

so schlecht wie sein Ruf; er hat, wie übrigens jedes menschliche Werk, seine zwei Seiten, er kann fördern und hemmen, aufbauen und niederreißen. Sicherlich geht die Filmproduktion oft auf falschen, ja auf unmoralischen Wegen; am Gewissen der Allgemeinheit aber liegt es nun, sie auf andere bessere Bahnen zu lenken. Die ungeheure Entwicklung der Filmindustrie ist wohl sicher ein Beweis dafür, daß das Laufbild den Massen etwas zu bieten vermag und zahlreiche, wirklich gute Filmwerke erbringen den Beweis, daß eine Umgestaltung des Kinowesens in gutem Sinne durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Für uns Schweizer bemühend ist die Tatsache des fast völligen Fehlens einer nationalen Filmherzeugung; also einer gänzlichen Abhängigkeit von ausländischen Produkten.

Die großen Filmgesellschaften erzeugen in der Regel Unterhaltungsfilm, mehr ausnahmsweise auch Belehrungsfilm. Die Grenze zwischen beiden Typen ist nicht so scharf erkennbar, denn es liegt den Filmschöpfern gleichsam im Blute, auch dem Belehrungsfilm eine Dosis Sensation beizumischen. Scharf aber muß die Grenze gezogen werden zwischen belehrendem Film und eigentlichem Lehrfilm. Diese Grenzen zu erkennen und nach allen Richtungen festzulegen, wird eine der vornehmsten Aufgaben der Lehrfilmkonferenzen sein und sie wird sich für die Schule wohl als von weit größerer Bedeutung erweisen, als alle andern Fragen mehr technischer Natur. Bis heute ist die Herstellung wirklich einwandfreier Lehrfilme über die bescheidensten Anfänge kaum hinausgekommen, weil diese Erzeugung wenig Gewinn erwarten ließ und weil die Anforderungen, die man an einen Schulfilm stellen will, bislang noch nicht eindeutig umschrieben sind. Hier wartet den Schulmännern noch eine weite und bedeutsame Arbeit. So sind in der Tat Aufgaben genug vorhanden, um eine Lehrfilmkonferenz in ausgiebiger Weise zu beschäftigen. Und wenn auch nicht alle Fragen im ersten Anlauf einer Lösung entgegengeführt werden, so ist schon der Gedanke tröstlich, daß Lehrpersonen und Filmtechniker verschiedener Nationen gemeinsam eine Aufgabe in Angriff nehmen, die eine Verbesserung der Unterrichtstechnik bezweckt. R.

Die Schulverhältnisse der Gemeinde Kilchberg von 1530—1830. III.

Wenn seinerzeit die Schulordnung von Antistes Breitinger als einheitliches, den damaligen Lebensbedürfnissen vollauf entsprechendes Werk einen *Markstein*, einen großen *Fortschritt* für die Schule bedeutete hatte, so enttäuschten die Schulordnungen von 1684 und 1719 in hohem Maße. Sie brachten keinen Fortschritt — im Gegenteil. Während z. B. zu Breitingers Zeit den meisten Gemeinden das Recht zustand, ihre Schullehrer selber zu wählen, ging dieses Recht nun an die Examinatoren, an den Kirchenrat über. Man war bestrebt die *Staatsgewalt über* die Befugnisse der Gemeinden zu stellen, ohne daß der Staat sich verpflichtet gefühlt hätte, nun auch für das Wohlergehen der Landschule zu sorgen — vor allem durch eine angemessene Ausbildung und Besoldung der Lehrer. Man begnügte sich größtenteils *mit Worten*. Nach dem Breitingerschen Schulgesetz hatte der Pfarrer das Recht, beim Schulmeister Klage zu

*) Mit Genehmigung des Verlags A. Francke A.-G., Bern, dem kürzlich erschienenen Gedichtband «In der Dämmerung» entnommen. Kart. Fr. 2.25.

führen über Fehler und Vergehen der Jugend und über Versäumnisse des Lehrers selbst; dagegen stand dem *Lehrer* das Recht zu, an «gebührendem Ort» Anzeige zu machen, falls der *Pfarrer* die Schule «nicht nach Gebühr» besuche. Es bestand somit in gewissem Sinne eine Gleichstellung von *Pfarrer* und *Lehrer*. Durch die Schulgesetze von 1684 und 1719 gelangte die Schule völlig unter die Obhut der Kirche. Die Stellung der ohnehin mit Befugnissen reich ausgestatteten *Pfarrer* wurde noch mehr gefestigt, und es ist auffallend, daß in diesem Zeitraum fast sämtliche *Pfarrer*, die bisher nebst dem *Pfarrdienst* auch den *Schuldienst* besorgt hatten, nun von diesem Amte zurücktraten. Die Schule befand sich nicht nur in geistiger Hinsicht unter dem Patronat der Kirche, sondern auch in finanzieller. Wohl leistete der Staat mancherorts ansehnliche Beiträge an die *Lehrerbesoldung* aus den Erträgen der *Klostergüter*; auch gab es Orte, die aus dem *Gemeindegut* beisteuerten, aber vielerorts wurde die *Lehrerbesoldung* in der Hauptsache aus dem *Kirchen- und Almosengut* bestritten. An den meisten Orten war der *Lehrer* auch genötigt, den *Sigristen-* und den *Vorsingerdienst* zu versehen, um sein Einkommen etwa zu verbessern.

Wie es zur Zeit der dritten *Landschulverordnung* um die *Unterschule* *Kilchberg* bestellt war — die *Pfarrhelferschulen* waren ursprünglich als *Unterschulen* für die *Laienschulen* gedacht — will ich kurz an zwei Beispielen zeigen. 1719 bekleidete *Helfer Wyß* das *Schulamt*, vernachlässigte es aber wegen *Trunksucht* in so hohem Grade, daß die *Herren Examinatoren* sich veranlaßt sahen, ihm in der Person des *Laienschullehrers Hannß Heinrich Nägeli* von *Bendlikon* einen *Strafvikar* zu verordnen, was sie sicher ungern taten. *Landschreiber Nägeli*, der die *Schule* als vereidigte *Amtsperson* zu besuchen hatte, sagt in einem Bericht, es komme nicht selten vor, daß der *Pfarrhelfer* nachmittags am *Schultisch* einschlafe. Da wagten es eines *Nachmittags* einige mutwillige *Buben*, ihm von hinten *Wasser* in den *Hals* hinunterzuschütten. Als der *Helfer* auf und mit der *Rute* unter die *Jugend* gefahren, hätten sich die *Buben* und *Mägdlein*, die sich bisher noch in der *Schule* eingefunden, durch *Türe* und *Fenster* aus dem *Staub* gemacht und am *Ende* sei der *Helfer* allein in der *Stuben* gewesen, obschon die *Uhr* erst auf zwei *Uhr* gerückt. Es werde bös lamentiert über diese Zustände im *Diakonat* und über die *Vernachlässigung* «der allwöchentlichen *vordeme* so erbaulichen *Katechisationen*, man verspüre das *Abnehmen* der *Erkenntnuß Gottes* bey der *Jugend* merklich».

Man begrüßte es deshalb, als 1723 ein neuer *Helfer* nach *Kilchberg* kam in der Person von *Heinrich Bachofen*. Aber schon nach kurzer Zeit gewährte man mit etwelcher *Bestürzung*, daß man durch diesen *Wechsel* vom *Regen* in die *Traufe* geraten war. Man begreift die *Enttäuschung* vollauf, wenn man den Bericht liest, den *Landschreiber Nägeli* — vom *Rate* dazu aufgefordert — über *Bachofen* erstattete. Er lautet:

«Er leitete anfangs, etwa ein halbes Jahr lang, die *Schule* ordentlich, unterwies auch die *Kinder* ziemlich gut; nachher aber setzte er sich über alle *Schulordnungen* hinweg und praktizierte andere an ihre Stelle. Er überließ sich der *Faulheit* und *Liederlichkeit* und in letzter Zeit hat er sich der *Kinder* fast gar nichts mehr angenommen, sie entweder allein in der *Schule* gelassen oder sie seiner *Frau* zur *Unterweisung* übergeben. Auch der *Herr Pfarrer* hat die *Schüler* anlässlich eines *Besuches* allein in der *Schule* getroffen und sie dann selbst unterrichtet. Die *Leute* aber sagen, auf diese Weise wollten sie ihre *Kinder* nicht mehr in *Kilchberg* zur *Schule*, sondern dieselben anderswohin zum *Unterricht* schicken. Zuletzt waren nicht mehr als zwei oder drei *Knaben*, die noch die *Schule* suchten. «Sonsten hat sich *Herr Bachofen* auf der *Cantzel* *Predigens* halben gar wohl verhalten und jederzeit gar erbauliche und gelehrte *Predigten* gethan.» In der *Schule* aber hätte er es nie gern gesehen, wenn der *Herr Pfarrer* oder sonst ein *beidigter Mann* aus dem *Dorfe* einen *Besuch* gemacht, habe sich dann aber gefreut, als solches endlich unterlassen worden sei.» Er war der *Bruder* des in der *zürcherischen Musikgeschichte* bekannten *Kantors Bachofen* am *Großmünster*, dessen *Lieder* einst in *Schule* und *Haus* viel gesungen wurden. Wegen schwerer *Sittlichkeitsvergehen* entsetzte ihn die *Obrigkeit* seines Am-

tes und überwies ihn dem *Gericht*. Er flüchtete sich aber außer *Landes* und blieb — glücklicherweise verschollen.

*

Im 17. Jahrhundert wurde der *Schule* die sog. *Nachtschule* angegliedert, die sich bis 1798 erhielt. Sie wurde, wie ihr Name sagt, nachts gehalten. Ihr Zweck war, «den christlichen *Lobgesang* zu fördern», die *Choräle* und *Psalmen* für den *Gottesdienst* einzuüben. Weil der zu singende *Text* meist auch gelesen wurde, bot die *Nachtschule* nebenher auch *Gelegenheit* zum *Lesen*. Weil abwechslungsweise gelesen werden mußte, gaben sich die *Anwesenden*: junge *Burschen* und *Töchter*, *Männer* und *Frauen* Mühe, richtig und verständlich zu lesen, weil sie sonst dem *Spott* der *andern* ausgesetzt waren. In *Kilchberg* dauerte sie den ganzen *Winter* hindurch und wurde nur von *ledigen Personen* bis zum 25. *Altersjahr* besucht. Laut der *hiesigen Stillstandsbücher* gaben diese *Schüler* immer und immer wieder zu *Klagen* Anlaß wegen ihres «*unverschamten*» *Behnehmens* auf dem *Heimweg*. Auch das *Bestreben* der *Regierung*, die *einheimischen Volkslieder* zu verdrängen durch den *Gesang* von *Psalmen* und religiösen *Bachofenliedern* verding nicht — die *Jugend blieb* *Jugend*.

Ferner war in *Kilchberg* der sog. *Nachgesang* üblich, der am *Sonntag* nachmittag nach der *Kinderlehre* im *Schulzimmer* der *Helferei* abgehalten wurde und gewöhnlich 2 *Stunden* dauerte.

1772 richtete der *Rat* eine große Anzahl *Fragen* über den *Schulunterricht* an sämtliche *Landschulen*. Aus den *Antworten* des *hiesigen Pfarrhelfers Joh. Ant. Wirz* dürfte folgendes von *Interesse* sein: «Die *Gemeinde* zählt zwei *Schulen*, von denen die eine sich in *Kilchberg*, die andere in *Adliswil* befindet (*Wollishofen* hatte sich inzwischen abgetrennt). Die *Schule* *Kilchberg* zählt 36 *Schüler* (18 *Knaben* und 18 *Mägdlein*). Diese *Zahl* besucht gegenwärtig die *Schule* ziemlich fleißig, wollte man aber auch die *andern* zählen, die nur dann und wann zur *Schule* kommen, jährlich etwa eine *Woche* oder einige *Tage*, wann sie nicht zum *Ziehen* beim *Weben* (oder *anderen Geschäften*) gebraucht werden können und auf ein *anderes Wupp* warten müssen, so würden sich wohl 50 *Schüler* ergeben. Bei schlechter *Witterung* stellen sich manchmal nur ganz wenige in der *Schule* ein. Es ist ganz der *Willkür* der *Eltern* überlassen, in welchem *Alter* sie ihre *Kinder* zur *Schule* schicken wollen, gemeinlich schicken sie dieselben zu früh, mit vier und fünf *Jahren*, damit sie ihnen daheim aus dem *Weg* kommen; leider treten sie dann allzufrühe, bevor sie nur recht lesen gelernt, wieder aus. Es wird sowohl im *Sommer* als im *Winter* *Schule* gehalten. Im *Winter* ist die *Schülerzahl* stets größer, weil dann die *Größeren*, die über *Sommer* auf dem *Felde* arbeiten mußten, sich auch einstellen. Bei uns hat man im *Heuet*, im *Krieset* und in der *Ernte* ungefähr fünf bis sechs *Wochen lang* *Ferien*, so auch etwa vierzehn *Tage* im *Herbst*; im *Winter* sind gar keine *Ferien*, ausgenommen im *Hornung* oder *März*, je nach der *Witterung*, im sogenannten «*Räspet*», vierzehn *Tage* lang. Des *Schulmeisters* äußere *Umstände* sind zu *Kilchberg* derart, daß er sich ganz der *Schule* widmen kann. Es besteht in dem von der *hohen Landesobrigkeit* gesetzten *Pfrundeinkommen*, womit wenigstens ich sehr *vergnügt* bin — und so die *Eltern* noch etwas *hinzutun* wollen, so nehme ich's mit *Dank* an. Hier ist eine «*gefreyte Schul*, da niemand was zu *geben* schuldig, außert im *Winter* zum *Heizen* jedes *Kind* des *Tags* ein *Scheitli* oder für den *ganzen Winter* 16 *Schilling*, die dann für die *Armen- oder Waysen-Kinder* von der *Gemeind* bezahlt werden». Die *Schulstube* befindet sich in der *Helferei*. Was die *Nachtschule* anbetrifft, so kann ich darüber nichts weiteres sagen, als daß selbige von einem *eigens* dazu bestellten *Vorsinger* geleitet wird, der ein *braver ehrlicher Mann*, namens *Hs. Hch. Nägeli* in *Bendlikon*, dessen *Haushaltung* vielen zu einem *Exempel* der *Nachfolge* kann dienen und der, so viel ich weiß, von der *Gemeinde* besoldet wird. Ich sitze die *meiste* *Zeit*, ohne wenn der äußerste *Notfall* es erfordert, in der *Schule*, von *Anfang* bis zu *Ende*, ja ich würde manchmal, wenn die *Kinder* zahlreich vorhanden sind, kaum zu *Ende* kommen, wo ich nicht noch ein «*Uebermäßli mieche*». Die *Zeit*, die das *Buchstabieren* erfordert, kann der *ungleichen Fähigkeiten* der *Schüler* we-

gen nicht bestimmt angegeben werden, einige brauchen dazu bei fleißigem Schulbesuche ein halbes Jahr, andere mehr oder weniger; ich habe schon einige gehabt, die in einem Jahr vom ABC an ziemlich fertig lesen gelernt. Beim Übergang vom Buchstabieren zum Lesen lasse ich jeweils dasjenige Kind, das ein Wort nicht lesen kann, selbiges sogleich buchstabieren, denn das Buchstabieren ist unstreitig die Hauptsache. Und ich möchte nur wünschen, daß doch die Eltern nicht so einfältig wären zu glauben, ihre Kinder müßten, bevor sie das Buchstabieren einmal recht gelernt, schon zum Lesen fortschreiten und gerade aus diesem Grunde unwillig sind auf den Schulmeister oder gar so boshaft, ihm den Vorwurf zu machen, ihre Kinder lernten nichts oder kämen nicht vorwärts, «welches einen ehrlichen gewissenhaften Mann billich wehe thun muß». Die Bücher, die meine Schüler zum Lesenlernen durchlaufen müssen, sind das «Namenbüchli», der «Lehrmeister», die «Zeugnußbüchli», der Psalter, das Psalmenbuch, das Testament, ferner Zeitungen, geschriebene Predigten, alte, nichts mehr geltende Briefe u. a. Viele Kinder sagen, sie müßten stets aus den Gebetbüchern lernen, die ihre Eltern und Großeltern schon gebraucht, so z. B. aus Georg Heyders Gebetbuch (Basel 1662), in welchem freilich manche «schöne Gebätter, davon aber meines Bedünkens nicht alle ohne Auswahl sollten gelernt werden, indeme viele gar zu niedrige Ausdrücke, als z. B. welches mich allemal nit wenig stoßet: «Jesulein», «Lämmelein» und dgl. darin enthalten sind». Das Schreiben und Lesen gefällt den meisten besser als das Auswendiglernen, «den meisten aber gefällt eigentlich keines gar zu wohl»; es lernen nicht alle Knaben und Töchter schreiben, was oft von der Willkür der Eltern abhängt; stets sind aber mehr Knaben als Mädchen, die das Schreiben lernen müssen. Zum Rechnen haben noch sehr wenige Lust bezeugt. Im ganzen haben sich vier bei mir gemeldet, die (weil sie, wie sie sagten, sonst keine Zeit dazu hätten) das Rechnen Sonntags nach der Kinderlehre lernen möchten, «worin ich ihnen dann, obwohl ungerne an einem solchen Tage willfahret, die aber, weil es ihnen zu langweilig mag vorgekommen sein, es wieder bleiben laßen». Fleißige und fähige Schüler können in einem Winter ziemlich weit gebracht werden; ich hatte z. B. zwei Brüder in zwei Wintern im Schreiben so weit gebracht, daß sie schöner schreiben als mancher Lehrmeister; so ist es auch mit dem Lesen. «Alle Mitwuchen, von Martini bis Merzen» werden die Kinder in der Musik (d. h. im Gesang) unterrichtet. An diesem Tag hält der Helfer jeweils von 9—10 Uhr zuerst eine Katechisation, darauf kommt der Vorsinger und übt die Kinder von 10—11 Uhr im Psalmensingen. Zu beiden Übungen haben auch die Kinder von Adliswil Zutritt.

Ich möchte auch nicht unterlassen, zu bemerken, daß hier in Kilchberg noch eine Reihe anderer guter Einrichtungen wäre, wenn ihnen nur besser nachgelebt würde. Das Examen findet jeweils an einem Nachmittag von 1—4 Uhr statt. «Der Herr Pfarrer behört ein jedes Kind und siehet, wie weit es zugenommen und munteret sie dann alle weiter auf zum Gehorsam und Fleiß. Die ebenfalls anwesenden Vorgesetzten (Untervogt, Stillstände u. a.) sind Auditores honorarii und be- sehen auch die Schriften und sprechen zu dem Zuspruch des Herrn Pfarrers Ja und Amen.» (Auditores honorarii = Zuhörer, die der Prüfung von Amtes wegen, ehrenhalber beiwohnten.)

Anno 1778 erließ der Rat abermals eine Schulordnung, die hier nur kurz gestreift werden soll. Sie verlangte den obligatorischen Schulbesuch bei Androhung von Strafen an die Eltern, ferner die Einführung der *Repetierschule*, sie stellte Regeln auf für die Beförderung in höhere Klassen und für die Schulentlassung und bedingte Zulassung zur Konfirmation durch bestimmte Minimalschulkenntnisse, sie forderte eine genauere Ordnung über das Vorgehen bei Lehrerwahlen, genauere Vorschriften über die Behandlung der Schüler. Der Lehrer sollte von nun an jeden Schüler halten wie sein eigen Kind und auf eines jeden besondere Gemütsart wohl acht geben. Um die Lehrer ökonomisch besser zu stellen, sollte ihr Dienst womöglich mit demjenigen des Vorsingers verbunden, der Schullohn von den Eltern durch den Gemeindegutsverwalter

eingezogen und allzu geringe Besoldungen etwas aufge bessert werden durch die Gemeinde. Ferner sollte der Lehrer die Schüler nach Klassen abteilen und unterrichten, ohne daß ihm hierfür die geringste Anleitung zuteil geworden wäre.

Die «gnädigen Herren» wollten nicht einsehen, daß auch die besten Schulgesetze wirkungslos bleiben mußten, solange den Lehrern nicht eine gründliche Ausbildung in einer hiezu bestimmten Lehrerbildungsanstalt und geeignete Lehrmittel zuteil wurden und eine Besoldung, von der sie leben konnten, ohne die Ausübung eines Nebenberufes. Schon 1714 hatte Zeugherr Scheuchzer in Zürich geschrieben: «Das beste Mittel, unserm Volk vorwärts zu helfen, sind wohl eingerichtete Schulen. Auf *diesen Säulen* gründet sich der Wohlstand einer Kirch, des Regiments und der Haushaltungen. Wo hergegen die Schulen übel bestellt sind oder gar mangeln, da wachsend die Menschen auf wie Rösser und Maultiere, die keinen Verstand haben.» Scheuchzer erkannte also die Wurzel des Übels und war sich gewiß auch bewußt, daß die Schule das genaueste Spiegelbild der Kulturentwicklung einer bestimmten Zeit ist. Er sah tiefer als jener aus der stadtzürcherischen Aristokratie hervorgegangene Pfarrer von Winterthur, der auf die Anfrage, was eigentlich die Landkinder in der Schule zu lernen hätten, antwortete: «So wenig als möglich!» (Schluß folgt)

Kaufet für das neue Schuljahr den **Schweiz. Lehrerkalender 1927/28**. Zu beziehen beim Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich. Preis Fr. 2.50.

Auf dem Tisch liegt eine Zwiebel . . .

Wie ich mich aus der Küche entfernen will und die Türklinke ergreife, drängt mich etwas, innezuhalten. Ich seh mich um. Nichts, das ich mitnehmen sollte. Auch nichts, bei dem ich noch zu verweilen hätte. Der Feuerherd steht da . . . kalt, ohne Leben. Wohl blinken seine Messingknöpfe, aber blinken sie nicht täglich? Und die Kellen und Pfannen daneben? Sind die bekannten. Und die Häfen und Teller und Tassen auf dem Schaff? Sind die alten, wohlbekannten. Aber dort . . . auf dem Tisch liegt eine Zwiebel.

Sie ist's, die mich zurückruft. Nicht, weil sie auffällig groß oder schön oder auf seltsame Art geformt wäre. Da liegt sie . . . wie jede andere Zwiebel auf einem Küchentisch auch liegen würde . . . und wartet auf die Frauenhände, die sie fassen, schälen, zum Sotten in die Pfanne werfen oder zum Braten zerstückeln. Und dennoch . . .

Mein Blick bleibt auf ihr kleben. Ich nähere mich, ergreife sie und wie ich sie in der Hand fühle, steigt eine Erinnerung in mein Bewußtsein, eine frühe, eine meiner frühesten . . .

Ich sehe mich als Kniehöseler. Daheim. Die Mutter schält Zwiebeln. Die braune, rauhe Haut bricht, fällt weg. Die Zwiebel wird grünlich und glänzt. Ich staune. Die Mutter bemerkt es, lächelt und zupft weiter. Das Grünliche entpuppt sich ebenfalls als Hülle und löst sich. Die Mutter schält weiter. Etwas milchweißes guckt hervor. Wieder eine Haut. Ich staune immer mehr. Da fragt die Mutter: «Was staunst du so?» «He, daß man das wegnehmen kann . . . und . . . und daß immer ein neues kommt, das . . .»

«Wegnehmen kann,» sagte die Mutter, «wegnehmen kann.» Und nach einer Weile: «Aha, du hast gemeint, die Zwiebel sei an einem Stück, sei ein Ganzes . . . und wie außen sehe sie auch innen aus. Dem ist aber nicht so. Schau, alles, was du da siehst, sind nur Schalen, Hüllen, Häute. Die eigentliche, die wahre Zwiebel ist ganz innen. Wenn du sie sehen willst, muß man Hülle um Hülle abschälen. Schau, so.»

Und mit dem Zeigefinger lockerte sie Hülle um Hülle und zog sie weg. Wie mußte ich staunen! Keine der Häute war wie die andere! Je näher sie dem Kern lagen, desto feiner, zarter, weicher ließen sie sich anföhlen. Und endlich kam der Kern zum Vorschein! Ihn betrachtend, sank die Mutter in tiefes Sinnen. Als ich mich durch Fragen wieder bemerkbar machte, fuhr sie mir durchs Haar, sah mir lang in die Augen und sagte: «Wie die Zwiebeln sind die Menschen. Das, was

du siehst, ist nicht der Mensch. Es ist nur eine Schale. Dahinter liegen Hüllen auf Hüllen. Und ganz tief innen erst ist der eigentliche, der wahre Mensch.»

«Ja, aber kann man sie denn auch schälen?» entschlüpfte es mir.

«Freilich,» entgegnete die Mutter ruhig, «nur nicht so, wie du meinst. Ich kann dir das noch nicht erklären, du bist noch zu klein.» Damit stand sie auf und räumte den Tisch ab.

Das war eine meiner ersten Erkenntnisse und eines meiner tiefsten Erlebnisse, obwohl ich fühlte, daß ich an Türen stieß, die ich noch nicht zu öffnen vermochte.

Später, als es sich darum handelte, welchen Beruf ich ergreifen sollte und ich verlauten ließ: Ich möchte Erzieher werden . . . da huschte ein Freudenstrahl über das Gesicht der Mutter und sie sagte: «Das hör ich gern. Aber eines sei dein Leitspruch: Schätze die Menschen nicht nach dem, was sie umgibt, nach ihren Schalen und Hüllen ein, sondern bedenke, daß das Wesen des Menschen unsichtbar ist, weil es im Verborgenen lebt. Befolgst du das, dann hast du den ersten Schritt zum Ziel der Erziehung getan. Nicht zum bloßen Vielwissen und Vielkönnen sollst du die dir anvertrauten Menschenkinder führen, denn Vielwissen und Vielkönnen allein sind nur Hüllen, die sich oft zu Schalen verhärten und den Kern, das Wesen, erdrücken. Nein, zur *Erkenntnis* des Wesens sollst du sie leiten. Das allein sei dir Pflicht.»

Ich fragte, was sie unter Kern und Schalen oder Hüllen verstehe, da sagte sie: «Kern ist das menschliche Wesen, das in jedem, sei er nun auf der Ackerscholle oder im Stadtgetriebe aufgewachsen, lebt, das auch überall und immer dasselbe bleibt, ungeachtet seiner Umgebung. Es ist das Zeitlose, das schlechthin Seiende. Es ist ein Stück dessen, was die Leute Gott nennen . . . Schale oder Hülle aber ist nicht nur unser Körper, auch nicht nur das uns in nächster Nähe umgebende alltägliche Leben, sondern alles, was uns den Weg zum Wesen versperrt. Daher ist es Pflicht des Erziehers, all diese jeden Menschenkern umhüllenden Schalen abzuschälen, oder besser: den Zögling zum Wesen zu führen, ihn dieses Wesen erkennen lernen . . . und das Ziel ist erreicht. Denn wer dieses Wesen kennt, der dient ihm, der erfüllt seine Bedingungen.»

Es brauchte Jahre, bis ich verstand, was die Mutter meinte. Wohl fing ich an, ihren Worten nachzusinnen, wohl fand ich auch in Leo Tolstois Tagebüchern und Albert Stefens Dichtungen lichtklar formulierte und bis ins Kleinste überzeugende Prophetenworte, aber zum *innern Erlebnis* dieser Erkenntnis brachte mich erst mein Beruf, das Leben.

Bekanntschaften mit Kindern und Erwachsenen ließen mich erfahren, daß jeder Mensch ein zwiebelähnliches Wesen ist, weil jeder hinter Hüllen verborgen einhergeht. Nicht, daß alle die braune, rauhe Haut zu äußerst tragen wie die Zwiebeln, aber eines haben Mensch und Zwiebel gemeinsam: einen Kern, der von einer größeren oder kleineren Anzahl Hüllen und Schalen umgeben ist, einen Kern, der bei beiden das Urwesen bedeutet.

An irgend einem Tage tritt das Urwesen in diese seine Gestalt und verharrt eine Zeitlang in ihr, bis es sich in ein Neues, den Hüllen und Schalen Unergründliches umformt. Und wie alle Zwiebel-Kerne dasselbe sind, so auch alle Menschen-Kerne. Die Schalen mögen da wie dort verschieden sein . . . in Form und Farbe, in Erdsaftgehalt und Zahlmenge . . . der Kern aber, das *Wesen* ist und bleibt dasselbe.

Uns Menschen ist gegeben, diesen Kern zu erkennen. Haben wir an uns selbst alle Hüllen gelüftet oder durchbrochen, dann erst erleben wir unser Wesen. Es ist das Etwas, das unser Sprachgebrauch bald Gewissen, bald Vernunft oder Liebe, auch das Ewige, das Gute oder Gott nennt. Wohl umschreiben diese Namen wie alle Namen verschiedene Begriffe, aus allen heraus aber klingt ein und dasselbe: das in allen Lebende, das alles Sein Durchdringende, das Wesen, Gott.

Unterscheiden voneinander können die Menschen sich nur durch die den Kern umhüllenden Schalen oder durch das Ergebnis, das den Umstehenden zur Erkenntnis bringt, wie weit man im Abschälen der Hüllen oder im Durchbrechen der Scha-

len gelangt ist. Und dieses Hüllenabschälen und Schalendurchbrechen ist die Aufgabe des Erziehers. Es ist eine große und schwere Aufgabe, besonders wenn die Zahl der Hüllen ins Ungeheure wächst und die Härte der Schalen allem Eindringen standhalten will, denn dann stößt der Erzieher auch Schritt auf Schritt an jene feindliche Kraft, die alles Sinnen und Trachten des Zöglings nach den Gesetzen dieser Schalen und Hüllen richtet und ihn dem Gesetze des Kerns, dem Gesetze des Wesens entfremdet. Das ist der Drang und Trieb, in dessen Bann er ins Unmenschliche entgleist.

Aufgabe der Erziehung wäre also: In jedem Menschen die Kraft fördern, die seine Hüllen abschält und seine Schalen durchbricht, damit er den Kern, sein Wesen erkenne, dessen Forderungen erfülle . . . und das Himmelreich ist hienieden.

M. T.

Die Reform der Wiener Volks- und Bürgerschule.

Die überraschende Umwandlung des heutigen österreichischen Territoriums aus dem Kern eines scheinbar konstitutionellen, in Wirklichkeit absolutistischen Großstaates zu einer Republik, einem demokratischen Kleinstaate (November 1918) zog die Notwendigkeit nach sich, eine gründliche *Umstellung des Schulwesens* vorzunehmen, um neue Lebensbahnen für die Jugend, das «kommende Geschlecht» zu schaffen. Seit der Ära Metternich und nachher durch die langjährige Regierung des Kaisers Franz Josef I. war Erziehung und Unterricht in erster Linie darauf eingestellt, gehorsame Staatsbürger zu züchten. Positives Wissen und alle Denktätigkeit wurde in diese Form gepreßt. Die Unterweisung in blindem «Patriotismus», dessen Mittelpunkt die Ehrfurcht vor dem Gottesgnadentum des Monarchen und seiner Familie bildete, war der oberste Zweck des Schulbetriebes von der untersten bis zur obersten Stufe. Vor allem drängten zur allgemeinen Erneuerung der Schule nach dem Umsturz und damit nach der Befreiung der Lehrerschaft von den Fesseln altkonservativer Tradition politische und *pädagogische Rücksichten*. Es mußten im Interesse der Festigung des republikanischen Gedankens nunmehr selbständig denkende, freie Staatsbürger erzogen werden. Im besondern regte zur Schulreform ferner die beispiellose *wirtschaftliche Notlage* an, in welche Österreich versetzt ward. Der Torsstaat mit ungenügender Ertragsfähigkeit seines Bodens und der Behinderung seiner Exportindustrie durch die Zollschranken der Nachbarstaaten muß sich durch Qualitätsarbeit einen Platz auf dem Weltmarkte erkämpfen, wozu Arbeitskräfte von möglichst allgemeiner und fachlicher Ausbildung vonnöten sind. Daher galt es in erster Linie, die Volksschule, die Schule für die breite Volksmasse, und ihre organische Fortsetzung, die Bürgerschule, auf neue Grundlagen zu stellen.

Der neue Kurs der Schule setzte schon 1919 ein. *Otto Glöckel*, der erste Leiter der Unterrichtsverwaltung im Sinne der Erziehung des Volkes zu demokratischer Freiheit, legte damals die Richtlinien fest, nach denen sich der neue Geist der Schule auswirkte, und zwar nach den drei Leitsätzen: Verallgemeinerung und Hebung der Volksbildung; Sicherung einer gerechten und zweckmäßigen Auslese von Kräften für führende Berufe; Demokratisierung der Schulverwaltung unter Heranziehung der dazu berufenen Kreise der Bevölkerung, vor allem der einsichtigen Lehrerschaft — im Gegensatz zur früheren bürokratischen Unterrichtsverwaltung.

Was ist auf dem Gebiete der Volksschule und der Bürgerschule als Ergebnis siebenjähriger Arbeit in Wien festzustellen?

Eine grundlegende Maßnahme war hier die völlige Beseitigung des früheren *Lesebuches*, dessen engherziger, dem wirklichen Leben abgekehrter Inhalt mit bewußter Absicht vornehmlich auf die Ausbildung des «Untertanenverstands» eingestellt war. Es wurde durch die «*Klassenlektüre*» ersetzt, d. i. eine den Altersstufen angepaßte Auswahl von Erzählungen, Reiseschilderungen, Dichtungen usw., wie sie der Aufnahmefähigkeit der einzelnen Klassen entsprechen. Die Beschaffung der Bücher für die in Wien derzeit bestehenden 377 fünfklassigen Volksschulen (vom 6. bis 11. Altersjahr) und die 173 drei-

klassigen Bürgerschulen (vom 11.—14. Altersjahr) erforderte große finanzielle Opfer. Grundsätzlich werden alle Lern- und Lehrmittel den Schülern und Schulen nach schweizerischem Muster umsonst beigelegt.

Besonderer Nachdruck wird auf die vormals vernachlässigte Pflege der *Muttersprache* gelegt, wozu dem Lehrer nebst dem Unterricht in der Grammatik, Orthographie ein wirksames Mittel in der sogen. «*Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Schüler*» zur Verfügung steht. Beide suchen in möglichst enger persönlicher Fühlung den Lehrstoff zu erarbeiten und flüssig zu gestalten. Die Versuche nach dieser Richtung zeitigten bisher günstige Ergebnisse. Allgemeine Vorschriften lassen sich für den Lehrer hier, wo die individualisierende Tätigkeit und mühevoll Kleinarbeit die Hauptrolle spielt, nicht aufstellen. Bei den «Schülergesprächen» läßt sich erkennen, welche Teilnehmer sich aktiv oder passiv betätigen oder ganz teilnahmslos bleiben; auch inwieweit die Schüler den Lehrstoff auch wirklich verstanden haben. Insbesondere wird Klarheit zu schaffen sein, welche Fragen den Schülern über bestimmte Lernbereiche gegeben werden sollen. Die Lehrer fassen darüber Sonderberichte ab. Ausführlich erörtert *Karl Reininger* in seiner inhaltsreichen Abhandlung «Die Klasse, eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft» (Quelle, 1926, 3. Heft, S. 265 ff.) diese didaktische Neuerung.

In allen Lehrfächern, die nicht in der starren Form nach «Gegenständen» getrennt, sondern jederzeit in wechselseitiger Verbindung und in konzentrischen Kreisen behandelt werden, wird darauf abgezielt, daß der Erkenntnis des realen Lebens, der ungeheuren Fortschritte im Bereiche der Erfindungen und Entdeckungen, sowie der geschichtlichen Tatsachen, wie sie die Gegenwart hervorbringt, Rechnung getragen werde, was insbesondere den Lehrstoff in den Naturwissenschaften, der Geographie und Geschichte betrifft, der vormals im Verhältnis zur Vermittlung traditioneller Kenntnisse eine geradezu nebensächliche oder ungenügende Behandlung erfahren hatte. Der praktischen Einführung und lebendigen Anschauung dienen ganz hervorragend die Ausflüge der Schüler unter Leitung der Lehrer, selbst während der vorgeschriebenen Lehrstunden, wenn sie zum Zwecke haben, draußen in der Natur oder in Sammlungen die Gegenstände des Unterrichts mit offenem Auge zu erfassen. Eine Streitfrage, zugleich eine Gefahr für die Neuschule bildeten klerikale Vorstöße, welche unter dem Schlagwort der Forderung *religiös-sittlicher Erziehung* die Einwirkung des katholischen Religionslehrers auf Rechte der Eltern und Berücksichtigung von Dingen archaischen Charakters im Lehrstoff (Wallfahrtsorte, Heiligengeschichten usw.) anstrebten. Dieser Rückfall in Strömungen der alten Monarchie wurde nach manchen Kämpfen des Wiener Stadtschulrates abgewendet; man ist nunmehr damit in ruhiges Fahrwasser gelangt.

Die Reform an den Wiener Volks- und Bürgerschulen wird nicht zum wenigsten durch die *Elternvereine*, 460 an der Zahl, gestützt. Es werden ständige Elternabende abgehalten und von den Vereinen allerlei mit dem Schulbetrieb zusammenhängende Veranstaltungen (Schulfeste, Schultheateraufführungen, Vorlesungen, Lichtbildervorträge, Ausflüge und Spielnachmittage) in die Wege geleitet; auch Kurse für Schulkinder in Musik, Handarbeiten, Zeichnen, Maschinenschreiben, Radio, Skilaufen und rhythmischem Turnen. So wird eine harmonische Zusammenarbeit von Schule und Haus herbeigeführt.

Großzügig wirkte sich die *Schulfürsorge der Stadt Wien* als eine schon durch die entbehrungsreichen Tage der Nachkriegszeit veranlaßte Notwendigkeit aus. Alle vierzehn Tage werden Volks- und Bürgerschulen von dem *Schularzt* und der *Fürsorgerin des Jugendamtes* besucht. Den bedürftigen Kindern werden Schülerspeisungen, deren für 14 000 Teilnehmer vorgesorgt ist, bedürftigen Eltern Pflegebeiträge für ihre Kinder angewiesen. In drei *Kindertagesheimen* verbringen 700 gefährdete Kinder, in 17 *Horten* 1000 Kinder, deren Eltern beruflich an der Erziehung behindert sind, ihre schulfreien Tagesstunden. Unterernährte Kinder, rund 32 000 jährlich, werden durch fünf Wochen in *Ferienheimen* und *Tageserholungsstätten*, sieben an der Zahl, die an naturschönen Punkten der Umge-

bung Wiens sich befinden, untergebracht. In den Rahmen der Gesundheitsfürsorge gehören ferner die Wirksamkeit von 43 *Schulärzten*. Ein wichtiges Augenmerk wird der Zahnpflege in den Schulen zugewendet. In 9 Schulzahnkliniken werden die Zähne der Schüler periodisch untersucht und behandelt; auch Unterricht in der Reinigung mit der Zahnbürste wird erteilt. Diese wird armen Kindern umsonst abgeben. Von den Eltern vernachlässigte Kinder werden in *Erziehungsanstalten* untergebracht. Die Ausgaben für diese Vorkehrungen betragen im Jahre 1925 die gewaltige Summe von 3 Millionen Schilling. Als äußerst vorteilhafte Einrichtung bewährten sich die *Schülerherbergen*, welche bestimmt sind, auswärtigen Schülern des In- und Auslandes, welche in großer Zahl nach der Bundeshauptstadt Österreichs Lehrwanderungen unternehmen, Unterkunft und Verpflegung zu bieten. Ganz tiefgreifend bewährte sich in Wien die Obsorge der Gemeinde für die Möglichkeiten der *körperlichen Reinhaltung der Schuljugend*, was durch die Menge von seit dem Kriegsende in allen Wiener Bezirken begründeten geschlossenen und Freibädern begünstigt wurde und gerade wegen der bei den unteren und mittleren Klassen herrschenden Not in der Ernährung und in Wohnräumen zu einem wichtigsten Teile der Volkshygiene geworden ist. Die Schuljugend genießt in bestimmten Tagesstunden die unentgeltliche Benützung der Volks- und im Sommer der allenthalben in öffentlichen Anlagen eingerichteten «Planschwäbäder» (Bassinbäder). Die Badekleidung wird kostenlos überlassen. Kürzlich wurde sogar der für alle Schüler obligatorische Schwimmunterricht eingeführt. Nach dieser Richtung dürfte Wien derzeit an erster Stelle unter den Städten des Kontinents stehen.

Außer den unteren Schulen mit deutscher Unterrichtssprache sind auch einige mit tschechischer für die in Wien ansehnliche Minderheit tschechoslowakischer Nationalität eingerichtet. Für die geistig zurückgebliebene Schülerschaft, deren Zahl infolge der Kriegs- und Nachkriegsdrangsale nicht gering ist, wurden «Hilfsschulen» geschaffen, und zwar verschiedener Art je nach dem Grad des Unvermögens der Kinder. — Über die Reform der an die Volks- und Bürgerschulen angeschlossenen Wiener Fortbildungsschulen soll demnächst gehandelt werden.

Dr. K. F.

Zur Schweizer-Fibel.

Seit zwei Jahren steht die «Schweizer-Fibel», verfaßt von den Lehrerinnen Emilie Schäppi, Olga Meier und Elisabeth Müller, herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und vom Schweizerischen Lehrerverein, im Dienste der Schule. Unerwartet groß war die Freude, mit der das Werklein aufgenommen wurde; war doch schon dieses Frühjahr eine zweite Auflage nötig, nachdem die erste von 10 000 Stück so raschen Absatz gefunden hatte. Fast in allen deutschsprachigen Kantonen ist die Schweizer-Fibel da und dort im Gebrauch. Sie hat wohl, mit anderen Arbeiten zusammen, wesentlich dazu beigetragen, den ersten Leseunterricht neu zu beleben, nachdem er so lange geschlafen hatte, anscheinend die Worte rechtfertigend, die Stephani vor mehr als 100 Jahren geschrieben hat: «Auf dem Gebiete des Leseunterrichtes bleibt nichts mehr zu tun übrig.» Es bleibt noch sehr viel zu tun übrig und es gilt, alle die Hilfsmittel zur Neugestaltung des ersten Leseunterrichtes zu prüfen, um aus dem vielen das Beste auszulesen.

In manchen Kantonen steht die Frage der Neugestaltung des ersten Leseunterrichtes zur Aussprache. Glarus, Basel, Solothurn, Aargau, Zürich, Bern, St. Gallen unter andern stehen in einer Übergangszeit. In all diesen Kantonen ist wohl auch von vielen, die neue Wege suchen, die Schweizer-Fibel gebraucht worden. Sie alle könnten nun der Sache an und für sich und ihren noch zögernden Kolleginnen und Kollegen einen großen Dienst erweisen: Sie sollten mit einigen Worten oder in längeren Ausführungen ihr Urteil über die Schweizer-Fibel abgeben. Gewiß hat jeder mit der neuen Methode, mit dem Lesestoff, den Bildern, der Anordnung, der Verteilung auf einzelne Blätter und in einzelne Hefte, mit Papier und Größe so reiche Erfahrungen gemacht, daß es sich sicher lohnt, sie auch anderen mitzuteilen. Solche Besprechungen und Urteile, herausgewachsen aus der Praxis, werden es den vielen, die eben-

falls vor der Wahl eines neuen Lehrmittels stehen, erleichtern, die Einführung dieses echt schweizerischen Werkleins zu erreichen. Ebenso wird eine möglichst vielseitige Bewertung auch dahin wirken, daß in all den Kantonen, in denen sich eine Neugestaltung des ersten Leseunterrichtes durchsetzt, auch die Frage geprüft wird, ob nicht die Schweizer-Fibel für diesen Unterricht eingeführt werden könnte.

Ich glaube, die Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung werde sich bereit erklären können, eine Nummer der «Praxis der Volksschule» für diese Besprechungen zur Verfügung zu stellen. Mögen recht viele, dieser Anregung Folge leistend, durch ihre Beiträge mithelfen, die mancherorts noch heiß umstrittene Frage abzuklären.
E. Bleuler, Küsnacht.

Nachwort der Schriftleitung. Wir nehmen die Anregung gerne entgegen und ersuchen die Elementarlehrerschaft, sich recht frei zum Wort zu melden. Frist für Einsendungen bis Ende Mai.



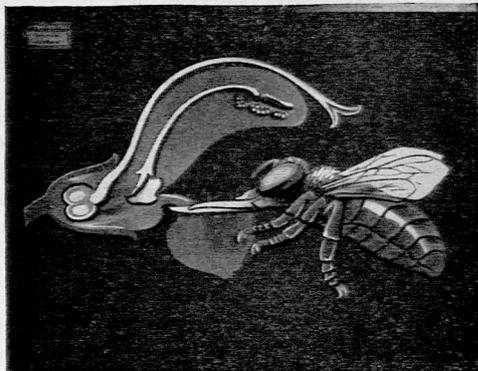
Aus der Praxis



Blütenbiologie.

Wunder der Bienenweide. Bewegliche Modelle zur Veranschaulichung interessanter Beziehungen zwischen Blumen und Bienen. Nach Dr. J. J. Herzog, Zug. Herausgegeben von Karl Burkart, Emmishofen (Schweiz).

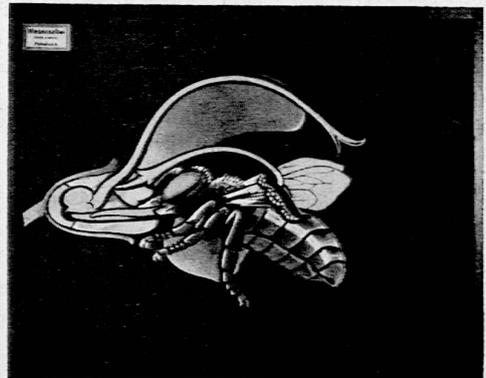
Die gegenwärtig im Pestalozzianum ausgestellten neuen blütenbiologischen Modelle verdienen die volle Beachtung der Lehrerschaft. Karl Burkart in Emmishofen, wohl ein feiner Naturbeobachter, hat unter Anleitung von Dr. J. J. Herzog in Zug und auf Grund eigener exakter Naturstudien eine Serie von 17 Flachmodellen hergestellt, die ganz vortrefflich geeignet sind, den Bestäubungsvorgang bei verschiedenen Insektenblütlern zu veranschaulichen. Die genannten Modelle bestehen aus einem rechteckigen, soliden, schwarzen Karton von ca. 50×70 cm Kantenlänge, der in einen einfachen Holzrahmen gefaßt ist. Auf diesen schwarzen Grund sind in flächenhafter Ausführung, aus Absperrplatten gesägt (was ein Verziehen verunmöglicht) die Blüten, stark vergrößert (30—40 cm), aufgeleimt. Auf dem gleichen Karton ist auch das die Bestäubung besorgende Insekt angebracht, welches mit Hilfe eines auf der Rückseite der Tafel liegenden Handgriffs verschoben werden kann zur Ausführung der für die Pollenübertragung notwendigen Bewegungen. Durch Spritzverfahren und Handkolorierung sind sowohl Blüten als Insekt geschmackvoll und naturgetreu mit zarten Farbentönen versehen worden. Der Kontrast der hellen Farben zum dunkeln Grunde bewirkt, daß die Gebilde trotz ihrer flächenhaften Ausführung außerordentlich plastisch erscheinen. Die Blüten sind mit wenigen Ausnahmen im Längsschnitt dargestellt, Einzelheiten sind oft in



besonders starker Vergrößerung nebenan gezeichnet, ohne daß dadurch der gefällige Gesamteindruck gestört würde. Der Preis der Modelle schwankt zwischen 20 und 30 Fr., was als sehr mäßig bezeichnet werden muß, wenn man bedenkt, daß jede Tabelle solide Handarbeit darstellt. Die Modelltafeln

haben auch den Vorteil, daß sie im Gegensatz zu den plastischen Modellen wenig Raum beanspruchen.

Der Wert der Burkart'schen Modelle liegt aber nicht bloß darin, daß sie biologische Vorgänge mustergültig veranschaulichen. Die Einfachheit der Ausführung wird sicher manchen Lehrer und ebenso sehr viele Schüler ermuntern, selbst mit einfachsten Mitteln solche Modelle herzustellen. Damit geben



aber diese Bewegungsmodelle reiche Anregungen für das Arbeitsprinzip auf der Oberstufe.

Vorläufig sind folgende Modelle erhältlich: 1. Fruchtbildung beim Kirschbaum. 2. Wirtschaftsausstattung der Ackerwinde. 3. Zueihäusigkeit der Salweide. 4. Einhäusigkeit des Kürbis. 5. Staubblattvorreife beim Bärenklau. 6. Narbenvorreife beim Wegerich. 7. Narbenvorreife beim Apfelbaum. 8. Ungleichgrifflichkeit der Schlüsselblume. 9. Abwehrstellung beim Gemüsekohl. 10. Hebelwerk der Wiesensalbei. 11. Schlagwerk beim Sauerdorn. 12. Streuwerk beim Heidekraut. 13. Fegwerk der Kornblume. 14. Klebwerk des Knabenskrautes. 15. Klappwerk beim Weißklee. 16. Explosionswerk beim Besenstrauch. 17. Deckelwerk beim Stiefmütterchen.
W. Höhn.



Schulnachrichten



St. Gallen. ☉ Die kantonale Sammlung für die *Pestalozzi-spende* hat nach Abzug der Ausgaben einen Reinertrag von 65,651 Fr. ergeben, von denen aber die für die St. Galler-Filiale der Basler Webstube zum voraus gesammelten 12,000 Fr. in Wegfall kommen. Von den übrigbleibenden 53,651 Fr. wurden dem schweiz. Nationalkomitee für die Neuhof-Stiftung und dem Pestalozzianum 5000 Fr., den Anstalten für schwachsinnige Kinder in Neu-St. Johann und Marbach speziell für die Berufsausbildung und Beschäftigung anormaler Kinder je 6825 Fr. zugewiesen. Es verbleibt also noch ein Grundstock von 35,000 Fr. zur Gewährung von Stipendien für die Berufsausbildung Anormaler im Kanton St. Gallen. Die Verwaltung dieses Fonds «Pestalozzistiftung» wurde der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen übertragen. Zuwendungen an diesen Fonds sind auch in Zukunft sehr willkommen.

Zürich. *Einführungskurse I. Stufe in die neue eidg. Turnschule in Zürich.* Der zweitägige Ferienkurs in Zürich wies eine starke Beteiligung auf, so daß der Raum in der Turnhalle Limmatstraße für die ganze Abteilung sich fast zu knapp erwies und daher öfters abwechselungsweise in zwei Gruppen geturnt wurde, was übrigens bei der intensiven Beanspruchung der aktiv Mitturnenden manchem ältern Magister mit schon etwas eingerosteten Gelenken willkommene Erholung bot. In die Leitung teilten sich die Herren *Jb. Bosphart* und *A. Graf*, die es gleich vortrefflich verstanden, in frisch-fröhlicher Zusammenarbeit mit den Kursteilnehmern diese den Geist der neuen Turnschule erfassen zu lassen. Auch wenn nicht jeder von uns ganze Wendung vom verdrießlichen Kommandeur zum lustigen Spielkameraden zu machen braucht, so werden wir doch mit dem, was wir hier leicht und gerne umgelernt haben, die Turnstunden mit freudiger gesunder Bewegung ausfüllen, unsern Kleinen zur Lust, uns selbst zur Verjüngung. E. K.

☞☞☞	Vereinsnachrichten	☞☞☞
-----	---------------------------	-----

Baselland. Voranzeige. Der Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen gedenkt dieses Frühjahr wieder eine «Maifahrt» durchzuführen. Die Wanderung wird unter sachkundiger Leitung durch das Wiesental auf die Spuren Hebels führen, sowie zum Röteler Schloß. Die Vereinsmitglieder und Freunde mögen sich daher den 15. event. 22. Mai hierfür frei halten. Näheres erfolgt in einer der nächsten Nummern der S. L.-Z., sowie in der «Freiheit».

☞☞☞	Ausländisches Schulwesen	☞☞☞
-----	---------------------------------	-----

Die Madrider Ferienkolonien. Die stolze «Villa real», die Haupt- und Residenzstadt Spaniens, befindet sich in Finanznöten. Man hat Geld genug gehabt, um kostspielige Straßenzüge, denen ganze Quartiere zum Opfer fielen, vom Zentrum aus an die Peripherie auszuführen. Nun ist Ebbe in der Stadtkasse, und es heißt sparen. Da muß ja oft die Schule in erster Linie daran glauben. So hat auch der Madrider Finanzminister gefunden, es können 100 000 Pesetas an den *Ferienkolonien* eingespart werden.

Letztes Jahr wurden 1848 Schüler in neun Kolonien, sechs am Meer und drei in der Höhe, während 45 Tagen verpflegt, und die Kosten beliefen sich auf 379 065 Pesetas, zum damaligen Kurs etwa 305 000 Schweizerfranken. Wenn man bedenkt, daß die fast viermal kleinere Stadt Zürich letztes Jahr 1356 Kinder in die Ferienkolonien schickte, so wird die Madrider Leistung nicht übermäßig groß erscheinen, auch wenn die längere Kurdauer (drei Wochen in Zürich) in Betracht gezogen wird. Sodann darf nicht unerwähnt bleiben, daß im allgemeinen die Armut in den untern Bevölkerungsschichten der spanischen Hauptstadt weit größer ist als in Zürich. Wohnen doch Tausende und Abertausende dort in förmlichen Höhlen ohne Luft und Licht, so daß sie bei uns unmöglich als menschliche Behausungen verwendet werden könnten, und der Winter ist, wenn auch kürzer, doch fast ebenso kalt wie bei uns.

Der «Heraldo de Madrid» steht nun energisch für die armen Kinder ein. Die fehlenden 100 000 Pesetas lassen sich leicht anderswo einbringen. So subventioniere Madrid die von Priestern und Nonnen geleiteten Privatschulen jährlich mit 155 000 Pesetas. Hier könnten 75 000 Pesetas abgestrichen werden. Sodann seien im Budget 285 000 Pesetas für die *Schulküchen* eingesetzt. Diese Summe werde aber nicht aufgebraucht, da zwei wegen Bauten geschlossen wurden. So lassen sich die restlichen 25 000 Pesetas finden.

Zum Schluß betont unser Gewährsmann, daß die Ferienkolonien außer den gesundheitlichen Vorteilen noch einen eminent *erzieherischen* Einfluß aufweisen, indem die Kinder dort an Ordnung und namentlich an eine geregelte Tätigkeit gewöhnt werden.

Dr. O. Z.

Deutschland. Im Mai wird in Frankfurt a. M. eine simultane pädagogische Akademie eröffnet.

Totentafel	
-------------------	--

In Schlieren starb am 9. April Jb. Hafner, alt Sekundarlehrer. Am 8. Oktober 1845 war er im Heuberg, einem Bauernhof nahe der Forch, geboren. Doch ließen sich seine Eltern bald in Riesbach in der Nähe der Stadt Zürich nieder und hier genoß er den Primar- und Sekundarschulunterricht. In den Jahren 1861—1865 war er Zögling des Seminars Küsnacht, welches damals unter der Direktion von Fries stand und eine Reihe vortrefflicher Lehrer besaß. Seine Lehrtätigkeit begann er in Gündisau; dann wirkte er zwei Jahre an der Realschule Fehraltorf. Nachdem er sich an der damals unter der Erziehungsdirektion Sieber neugegründeten Lehramtsschule zum Sekundarlehrer weitergebildet hatte, wurde er auf ein Jahr als Adjunkt an die Sekundarschule Winterthur abgeordnet. Ein Halsleiden zwang ihn, sich an eine kleine Schule versetzen zu lassen. So kam er nach Zimikon. Nach fünfjähriger Tätigkeit an dieser Schule wurde er 1877 an die dreiklassige Sekundarschule in Stadel gewählt, wo er über 36 Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit und väterlicher Liebe zur Schule amtierte. Über-

all, wo er wirkte, war er von seinen Schülern geliebt und verehrt, und gerne blieben sie auch später noch mit ihm im Verkehr. Das Lehrerkapitel Dielsdorf schenkte ihm sein Vertrauen und wählte ihn zum Mitglied der Bezirksschulpflege. Aber auch an den Interessen der Gemeinde und des Schulkreises



† Jb. Hafner. 1845—1927.

nahm er stets regen Anteil, und der Kreisverein und landwirtschaftliche Verein fanden durch ihn eifrige Förderung. In seinem Familienleben sind ihm schwere Erlebnisse nicht ausgeblieben, doch leuchtete ihm auch mancher freudige Sonnenstrahl. Im Herbst 1913 trat er vom Lehramte zurück, ein hartnäckiges Brustleiden zwang ihn, die Arbeit an der zahlreichen Dreiklassenschule niederzulegen. Er ließ sich in Schlieren nieder, immer noch ein eifriges Interesse für die Schule an den Tag legend. «Erst jetzt, da ich Muße habe, lese ich die Lehrerzeitung mit dem rechten Eifer», pflegte er zu sagen. — Seine Freunde und Schüler werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

☞☞☞	Kleine Mitteilungen	☞☞☞
-----	----------------------------	-----

— *Allgemeinbildende Vorlesungen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule.* Die Einschreibung hat spätestens bis zum 12. Mai 1927 auf der Rektorskanzlei (Hauptgebäude, Zimmer Nr. 35 c) zu erfolgen. Die Vorlesungen beginnen in der zweiten Hälfte April. Das von der Rektorskanzlei zu beziehende Programm verzeichnet u. a. eine Reihe meist ein- bis zweistündiger Vorlesungen über Literatur, Sprachen und Philosophie, historische und politische Wissenschaften. Von den Vorlesungen, die besonders Anklang finden dürften, seien z. B. erwähnt: *Medicus* (Grundlinien der Geschichte der Pädagogik), *Seidel* (Rosseau; Der Einfluß der Aufklärung und der Gesellschaftsumwälzung auf die Pädagogik im 18. und 19. Jahrhundert), *Wreschner* (Gedanken und Gedächtnis; Die Seele des Kindes; Kant).

— *Italienfahrt des Lehrerengesangsvereins Zürich im Frühling 1928.* — Unsere Einladung zur Teilnahme an einer Italienreise hat vollen Anklang gefunden. Die zahlreichen Anmeldungen beweisen, daß der Zug nach dem sonnigen Süden in unsern Reihen stark ist und daß die Verwirklichung unseres Planes einem Bedürfnis entspricht. Der Vorstand des Lehrerengesangsvereins sieht sich darum veranlaßt, die definitive Organisation der Reise an die Hand zu nehmen und weist nochmals auf die herrlichen Eindrücke und unvergeßlichen Erlebnisse hin, die eine solche gemeinsame Auslandsfahrt bietet. Die Reisetilnehmer machen wir auf unsere Reisekasse aufmerksam und bitten um regelmäßige Einzahlungen. (Postcheck VIII 9894 Lehrerengesangsverein Zürich.) Anfragen und Anmeldungen sind an Herrn K. Vögeli, Sek.-Lehrer, Carmenstr. 33, Zürich 7, zu richten.

☞☞☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Die **Schweizer-Fibel** liegt auf Anfang des Schuljahres vollständig vor. *Ausgabe A* in bisheriger Weise: 1. Komm. lies. 2. Aus dem Märchenland. 3. Mutzli. 4. Unser Hanni. 5. Graupelzchen. 6. Prinzessin Sonnenstrahl. *Ausgabe B* neu, synthetisches Verfahren, verfaßt von W. Kilchherr: 3 Hefte, ergänzt durch «Graupelzchen». Preise: ein Heft 80 Rp. (in größeren Bezügen 60 Rp.); 4 Hefte Fr. 2.50 (Fr. 2.—); 6 Hefte Ausgabe A Fr. 4.10 (Fr. 3.20).

Bitte in Bestellungen Ausgabe und Hefte genau angeben!

Bezug durch das Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1.

Planmäßiges Zeichnen.

Die Zeichnungsfrist für das neue *Zeichenwerk* von H. Witzig läuft am 1. Mai ab.

*

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Da eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern uns den Betrag für den Reiseführer und die Ausweiskarte noch nicht einbezahlt hat, bitten wir die Rückständigen, dies noch nachzuholen. Der Betrag für beide plus Porto beläuft sich auf Fr. 4.20. Wir ersuchen bei der Einzahlung die Nummer der Ausweiskarte beizufügen. — Beträge, die bis zum 1. Mai nicht eingehen, werden durch Nachnahme eingezogen. — Es wurden uns Büchlein in unordentlichem Zustande zurückgesandt. Solche Sendungen können wir nicht mehr annehmen. Die Einzahlung kann auf Postcheck: Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins, Au, Kt. St. Gallen, IX 3678, geschehen.

*

Die graphische Anstalt Vontobel, Meilen, hat mit uns eine Abmachung getroffen in bezug auf den Verkauf von Bildern: Es können durch unser Institut farbenprächtige Bilder für den Geographieunterricht oder als Zimmerschmuck bestellt werden. Die Bilder sind gute Reproduktionen von Originalen des Herrn Kunstmaler Hodel, Inhaber des Diorama in Luzern. Die Bilder müssen aber bei uns bestellt werden. Die Bestellungen wollen wir dann an die ausführende Firma weiterleiten. Es sind folgende Bilder erhältlich:

Reproduktionen nach Gemälden von Herrn Kunstmaler E. Hodel: Bernina, Vierwaldstättersee, Engelberg, Wengernalp, die Haslitalerin, die Wehntalerin, alle auf Büttenkarton zu 2 Fr. plus Porto und Verpackung. Ferner die Jungfrau zu 6 Fr. und von E. Oswald: der Ausblick vom Jungfraujoch auf den Aletschgletscher zu 6 Fr. Die Reproduktionen sind lichtecht und werden auch dem besten Geschmacke gerecht.

Wir machen unsere Mitglieder auf diese Gelegenheit aufmerksam. Da die Firma unserer Kurunterstützungskasse für jedes verkaufte Bild einen Gewinnanteil abgibt, hoffen wir, recht viele Bestellungen entgegennehmen zu dürfen. Diese nimmt entgegen:

Die Geschäftsleiterin:

Frau Müller-Walt, Lehrers, Au (Rheintal).

☞☞☞	Bücher der Woche	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

Ulmer, Josef, Dr.: Die Selbsttätigkeit des Menschen in der Pädagogik Pestalozzis. Zweite, verbesserte Auflage. (Friedrich Mann's Pädagogisches Magazin, Heft 1133.) Hermann Beyer u. Söhne, Langensalza. 1927.

Leser der «S. L.-Z.» sind dem Namen Josef Ulmers schon vor einigen Jahren begegnet. Ulmer ist der Autor der in Nr. 19 des Jahrganges 1920 besprochenen Schrift «Der katholische Religionsunterricht und die seelische Lage der Gegenwart», Langensalza 1919, worin er von hoher Warte und mit ungewöhnlichem Freimut Schäden des Religionsunterrichtes ans Licht zieht, die in der Hauptsache auf einem theoretisierenden Wortwesen beruhen, dessen Ergebnis nicht Religion, sondern nur Religionslehre, wonicht Religionslehre ist. Alles Religiöse, so führt Ulmer dort aus, beruht auf einem schöpferischen Akt im Innern des Menschen. Aus diesem Satze spricht Pestalozzis Idee der Selbsttätigkeit, und wirklich ist der religiösen Reform-schrift von 1919 ein umfassendes und tiefdringendes Studium Pestalozzis vorausgegangen, das seinen literarischen Niederschlag in dem Buche fand, das, zum erstenmal während des Krieges erschienen,

heute in zweiter Auflage vorliegt und den Grundgedanken jener Reformschrift: «Der selbsttätige Mensch ist der sittlichreligiös autonome Mensch», in einen allgemeineren Zusammenhang einordnet. Dabei begnügt sich der Verfasser nicht mit einer bloß formalen Darstellung des Prinzips der Selbsttätigkeit, sondern er entwickelt es in engster Verbindung mit einer Darstellung der Hauptgebiete der Erziehung: Erziehung und Unterricht in der Wohnstube, Erziehung und Unterricht in der Schule mit nachdrücklicher Unterscheidung dessen, was der Unterricht und was das Schulleben leisten kann und soll. Ein besonderer Abschnitt ist der Arbeitsschule, ein anderer — ein wertvoller Zusatz der 2. Auflage — dem Verhältnis von allgemeiner Menschenbildung und beruflicher Bildung bei Pestalozzi gewidmet. So erweist sich die Schrift als eine neue Darstellung der Pädagogik Pestalozzis, die der Verfasser prägnant als Selbsttätigkeitspädagogik kennzeichnet. Aber die Schrift bietet noch mehr. Die eingehende Erörterung der Begriffe der Anschauung, der Erkenntniselemente, der Selbsttätigkeit, sowie des religiösen Hintergrundes der «Methode» berührt heute im Vordergrund der Diskussion stehende Fragen und führt durch des Verfassers Auseinandersetzung mit der einschlägigen neueren Literatur bis auf Delekat mitten in die theoretische Pestalozziforschung der Gegenwart hinein. Dabei kommt auch die geschichtliche Betrachtung von der «Abendstunde» bis zum «Schwanengesang» («Das Leben bildet») zu ihrem Rechte. Ulmer setzt Pestalozzis pädagogische Gedankenwelt in Beziehung zu Rousseau, Herder, Möser, allgemein zu Sturm und Drang, zeigt auch ihre Schranken und weist auf die Ergänzungen und Fortsetzer seiner Ideen hin. So birgt das Buch im engen Raume von 105 Seiten einen außerordentlichen Reichtum von Belehrung und Anregung. Wärme und Klarheit der Darstellung machen seine Lektüre zu einem Genuß. Ein Fragezeichen möchte ich mir erlauben zu Ulmers Auffassung der «Gemeinkraft der Menschlichkeit», von der im «Schwanengesang» viel die Rede ist. Er betrachtet sie als den primären Grund aller einzelnen Geisteskräfte. Nun nimmt Pestalozzi allerdings eine ursprüngliche Einheit aller Kräfte an und redet im «Schwanengesang», Ausgabe Mann, Abs. 3, von der «Einheit der Menschennatur». Aber was er unter «Gemeinkraft der Menschlichkeit» versteht, ist Abs. 32 ff., 106—117 nicht der Ausgangspunkt, sondern das Ergebnis und nie völlig erreichbare (108, 109) Ziel der Bildung. Seite 84, 2. Absatz von Ulmers Buch ist ein Druckfehler stehen geblieben, statt «Gemeinschaft» muß es heißen «Gemeinkraft der Menschlichkeit».

Th. Wiget.

Stöcklin, Justus: Sachrechnen für schweiz. Volksschulen, II. u. III. Schuljahr. Buchdruckerei zum «Landschättler» A.-G., Liestal.

Die beiden Hefte für das 2. und 3. Schuljahr sind in neuer (8.) Auflage erschienen. Daß Stöcklin im allgemeinen methodisch meisterhaft aufbaut, ist bekannt. Besonders gut ist das Heft für das 2. Schuljahr. Hier finden wir vor jedem Abschnitt Hinweise auf ein bestimmtes Sachgebiet, so daß der Schüler ohne weiteres Beziehungen zwischen den toten Zahlen und dem Leben herstellen wird. Den Kindern wird so auch ermöglicht, selber eingekleidete Aufgaben zu suchen. — Leider sind diese Hinweise beim 3. Heft unterblieben. Dieses weist zudem noch zu viele Aufgaben auf, die lebensfremd oder zu gekünstelt sind (S. 12, 16; S. 33, 26; S. 55, 20; S. 56, 31 u. a.). Kl.

Hamburger-Geschichtsatlas, Heimatliche Karten und Bilder, herausgegeben von Studienrat Karl Wölflle. Friedrichsen & Co., Hamburg. 1926. Geb. M. 7.50.

Der 48 Seiten umfassende, mit 147 Karten, Diagrammen, Statistiken und Bildern ausgestattete, der Heimatgeschichte dienende Atlas ist in seinem ganzen Aufbau ein nachahmenswertes Novum. Der Atlas ist das Anschauungsbuch zur Heimatkunde, «das, auf breiter landschaftlicher Grundlage aufgebaut, die Siedlung und ihren Lebensraum als natürliche Einheit darstellt. Eine Fülle von Mitteln vermitteln diesen Zweck: Erdkundliche Skizzen, Stadtpläne, Prospekte und Rundbilder neben geschichtlichen Karten und Diagrammen für staatliche, gewerbliche und wirtschaftliche Entwicklungsstufen, Wiedergaben von Urkunden, zeitgenössischen Bildnissen, Sitten- und Ortschaftsbildern im Verein mit Bildern von hervorragenden Bauten, Kunstwerken und Anlagen jeder Art. Der fast überreiche Stoff ist angelegt gleichsam in 10 Jahrhunderten, welche folgende Überschriften tragen: I. Landschaft und Ursprung. II. In der Macht der Kirche. III. Unter gräflicher Hoheit. IV. Im Gefolge der Hansa. V. Die freie Stadt im Weltgetriebe. VI. Geistiges Leben im gefestigten Staate. VII. Rückfall (die Franzosenzeit). VIII. Wiedererstarken an großen neuen Aufgaben. IX. Auf der Höhe der Weltstellung. X. Vorzeichen der künftigen Entwicklung.

Das Blättern in diesem in seiner Art durchaus neuen Werke ist außerordentlich interessant und vermittelt in leichtfaßlicher Weise, also für die breitesten Volksschichten (ist es doch als Volksatlas gedacht) nicht nur die Heimatgeschichte der wichtigen Hansastadt, sondern eine solche Unmenge von kulturgeschichtlichen Entwicklungsreihen, daß sein Studium auch für den Nicht-Hamburger, ja auch Nichtdeutschen von reichem Gewinn ist. Von der lebendig gewordenen fernsten Vergangenheit werden wir in diesem Anschauungsbuche hinübergeleitet in die wirtschaftlichen, städtebaulichen und sozialen Fragen der Gegenwart. — Obschon sich ja keine unserer Schweizerstädte an die Seite des mächtigen Hamburg stellen darf, wäre doch zu wünschen, daß auch für unsere größeren Heimatstädte, wie Zürich, Basel, St. Gallen usw. ähnliche Atlanten entstünden.

Dr. W. Utzinger.

EUGEN HAAG, LUZERN
 VERLAGSBUCHHANDLUNG

In meinen Schulbuchverlag habe ich übernommen:

Dr. A. Rüdüsle, Professor

Kurzer

Leiffaden der Chemie

zum Gebrauch an Landwirtschaftsschulen, Handelsschulen und der untern Stufe von Mittelschulen.
 Mit 11 Abbildungen

Kurzer

Leiffaden für Physik

zum Gebrauch an Sekundarschulen und an der untern Stufe von Mittelschulen.
 Mit 136 Abbildungen

Preis des Bandes geb. je Fr. 2.50

Die beiden Bücher zeichnen sich aus durch gedrängte Darstellung, übersichtlich bis ins einzelne u. doch lassen sie dem Lehrer volle Ellbogenfreiheit. Gute, einfache, leicht verständliche, klare Abbildungen und geschickte Auswahl des Stoffes.

Sehr niedrig im Preis. 4512

Ecole Nouvelle „La Châtaigneraie“ COPPET bei Genf
 Landerziehungsheim für Knaben
 Gymnasium und Handelsschule
 Laboratorien. Handfertigkeit. Sport
 Vertieftes Studium der französischen Sprache
 Direktor: E. Schwartz-Buys. 4423

Meyer's 4579
Ideal-Buchhaltung

6 verschiedene Ausgaben in einfacher und doppelter Buchhaltung, zu 17 Auflagen mit 64,000 Exempl., darunter eine Jugendausgabe in drei Stufen, speziell für Schulen. Bitte ausführliche Prospekte und Preise zu verlangen von Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.

Fabrikmarke Fabrikmarke

Alle Systeme Schulwandtafeln

RAUCHPLATTE

25
jähriges

JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten
 • RAUCHPLATTE •

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
 Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 5380

ZÜRICH UNFALL



GENERALDIREKTION: ZÜRICH, MYTHENQUAI 2

Vergünstigungen

laut Vertrag für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins
 beim Abschluß von Unfallversicherungen 4439

TRINKEN SIE nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

Pestalozzi-Plakette

zugunsten des Schweizer Lehrertages

10:8 cm, Bronze auf eich. Holzplatte, Fr. 3.50, für Privatzimmer.

16:12 cm, Bronze auf eich. Holzplatte, Fr. 7.—, für Schulräume.

28:19 cm, schwere Bronze auf eichener Holzplatte, Fr. 30.—, für Sitzungszimmer.

Diese Preise beziehen sich nur auf Bestellungen durch die Lehrerschaft beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Schipfe 32, Zürich.

Ansichtsendungen zur Kollektivbestellung werden an die Schulhäuser verschickt.



Für das Turnen a. d. Unterstufe

Singspiele

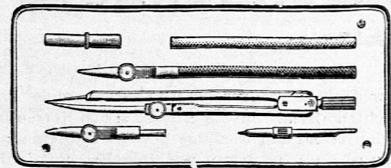
zum Turnplan für die Primarschule der Stadt Bern, zusammengestellt v. Hed. Lang. II. Auflage, Fr. 1.—, sowie

20Sektionsbeispiele

für den Turnunterricht bei den Kleinen, v. Hed. Lang. II. Auflage, 60 Rp. Beides im Selbstverlag. 4571

Adresse:
Hed. Lang, Lehrerin,
 Bümplizstraße 182 - Bern 18.

Die größte Auswahl in Reißzeugen für Schulen



in billiger und Präzisions-Ausführung
 Zweckmäßige Zusammenstellungen

Verlangen Sie unsere Spezialliste

GEBRÜDER SCHOLL
 POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Kommen Sie

zur Einsicht,

bevor es zu spät ist,

daß „Piril-Elixir“ das beste Mundwasser von heute ist.

Keine Schiefertafeln

bestellen, bevor Sie Offerten eingeholt haben bei:

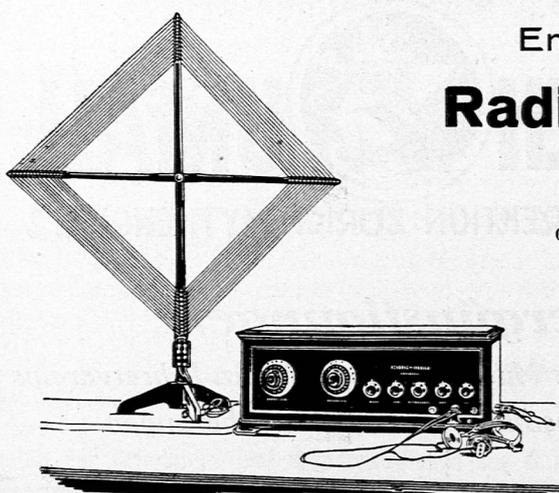
Werner Uhlig, Rorschach

Lehrmittel, Schulmaterialien
 Gegr. 1887 4450

Endlich der zuverlässige

Radio-Hochleistungs-Empfänger

ohne Hochantenne und Erde



Preis:

mit Lampen und Rahmen **Fr. 825.—**

mit Akkumulator, Trockenbatterie und Kopfhörer **Fr. 890.—**

Super-Televox 3067

Fabrique d'appareils électriques Favarger S. A.

Telephon 2.16 NEUCHÂTEL Telephon 2.16

Ski- und Ferienheim „Sonnenberg“ (Etzel)

Eigentum des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ 8. Bezirk
Wir möchten hiermit unser Ferienheim den Herren Lehrern für Schulreisen und Ausflüge bestens empfehlen: Neuerbautes Haus, 12 Betten und Heulager mit Drilchüberzug für 70 Personen, gut eingerichtete Küche. Milch, Butter und Eier sind in der Nähe zu haben. Das Haus ist in 2 1/2 Std. erreichbar von Einsiedeln, Pfäffikon oder Schindellegi aus. Nähere Anfragen und eventuelle Anmeldungen sind an **O. Ochsner**, Gartenstadt, **Rapperswil** zu richten. 4585

Mit höfflicher Empfehlung:
Die Hüttenverwaltung.

Die

Schweizer Schule Mailand

sucht auf Mitte September

1 Sekundarlehrer der sprachlich-historischen Richtung (Deutsch, Geschichte, Geographie, Turnen). 4566

1 Sekundarlehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung (Mathematik, Physik, Naturkunde, geom. Zeichnen).
Anfangsgehalt bei 28 Wochenstunden 16000 Lire.
Schweizerische Bewerber, die im Sinne haben, längere Zeit zu bleiben, mögen ihre Anmeldung, begleitet v. Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Photographie bis zum 7. Mai einsenden an die **Direktion der Scuola Svizzera, Via Carlo Porta, 9 Milano 112.**



Orania

Fruchtsirup

In Frischwasser, Mineralwasser, Siphon und Tee ein köstlich mündendes, gesundes, naturreines Familien-Volks- und Tischgebränk. Das Beste für Sport und Touristik. An Interessenten Gratis-Muster!

W. U. **G. Weisflog & Co. Altstetten-Zürich**

STELLEN-VERMITTLUNG FÜR LEHRER (V. S. I. V.)

G. KEISER, Sekr., Lenggstraße 31, ZÜRICH 8

Buchhaltungshefte BOSSHART

Ausgabe A zu Boss: Buchhaltungsunterricht in der Volksschule. Aus der Schreibstube des Landwirts. Preis Fr. 1.50

Ausgabe B zu Wiedmer: Aus der Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers, speziell zusammengestellt für allgemeine und gewerbliche Fortbildungsschulen. Preis Fr. 1.70

Diese beiden Buchhaltungshefte nebst den Lehrmitteln erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit, und haben sich mit steigendem Erfolg in der ganzen Schweiz eingeführt.

Partiepreise mit Rabatt. — Ansichtssendungen unverbindlich.

Verlag und Fabrikation: 4507

G. Bosshart, Buchhandlung, Langnau (Bern)

Neueste

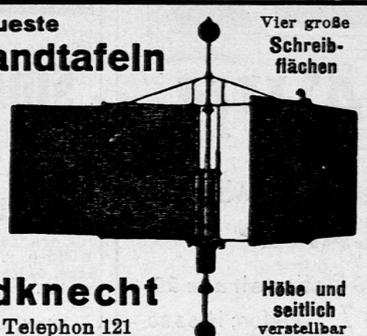
Schulwandtafeln

Vier große Schreibflächen

⊕ Pat. 37133

Fabrikat unübertroffen

Prima Referenzen



Höhe und seitlich verstellbar

L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121

Aus einem Nachlaß zu verkaufen

1. Geograph. Lexikon d. Schweiz 6 Bände, wie neu Fr. 85.—
2. Meyers Konversationslexikon 5. Aufl., 18 Bände, gut erhalten Fr. 45.—
3. Hauptm. de Vallière „Traue und Ehre“, Geschichte der Schweizer in fremden Diensten, geb., neu Fr. 10.—

Gefl. Antrag, sind zurichten unt. Chiff. O F. 942 R. an Orell Füssli-Annoncen, Aarau. 4561

Beste Bezugsquelle für 4527

Präzisions - Reißzeuge

Reparaturen sofort und billig (Muster zu Diensten)
Von **Fr. 5.—** an. Preisliste gratis und franko.

F. Rohr-Bircher
in Rohr b. Aarau.

Gute Schweizer-PIANOS

Grosse Auswahl im Pianohaus

JECKLIN

Zürich 1

Zu verkaufen:

Meyers großes Konversationslexikon

6. Aufl. 20 Bände. Prachtausgabe, wie neu zu **Fr. 100.—**.
Offerten erbeten unter Chiffre L. 4543 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

4500 **Zu verkaufen:**

Die Schweiz a. d. Vogelschau

Ganz neu! Statt 25 Fr. nur 19 Fr.
Fidel Buchli, Safien-Zalön (Graubünden).

Deutschunterricht

Man sucht für einen Jungling, welcher die Sekundarschulen in der franz. Schweiz beendigt hat, Gelegenheit, sich bei einem **Lehrer** oder in einem **Institut** in der deutsch. Sprache auszubilden.
Offerten an **Corfu-Comte, négociant, Delémont.** 4554

Schweizerfibel in Druckschrift

Die vollständige Fibel ist erschienen und kann im Sekretariat des S. L. V., Schipfe 32, Zürich, sowie bei Frl. A. Baur, Lehrerin, Rudolfstraße 35, Basel, bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . . Fr. 2.—
Einzel „ 2.50

Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:
Partienweise . . . Fr. —.60
Einzel „ —.80

Kleine Mitteilungen

III. Deutscher Ausschuss für international-pädagogische Angelegenheiten («Dafipa»). Im Anschluß an die pädagogischen Beschlüsse des 23. Internationalen Friedenskongresses in Berlin im Oktober 1924 und zu deren Durchführung hat der «Bund Entschiedener Schulreformer», dazu beauftragt vom «Deutschen Friedenskartell», unter Vorsitz von Prof. Paul Östreich, Berlin-Friedenau und Schulrat Dr. Appens, Dortmund-Hörde, einen Ausschuss mit dem oben angegebenen Namen gebildet. Er soll die Aufgabe des Austausches von Kenntnissen und Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit für den Neuaufbau in den einzelnen Ländern und zwischen den Ländern nach Sachgebieten so weit verteilen, daß ausländische Pädagogen sich leichter als bisher gleich an die richtigen Stellen oder Personen in Deutschland wenden können, wenn sie zur Orientierung oder zur praktischen Zusammenarbeit an gewissen Punkten mit der deutschen Erzieherwelt in Beziehung treten möchten.

Publikationsorgan der «Dafipa» ist die «Neue Erziehung», Hensel & Co., Verlag, Berlin NW. 7, Georgenstr. 46 a.

Ed. Sprangers «Psychologie des Jugendalters» (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, Preis M. 9.—), das Buch, von dem man sagen möchte, es dürfe kein Erzieher an ihm vorübergehen, ist in neuer (8.) Auflage erschienen. Allenthalben hört man klagen über die Nöte der heutigen Jugend. Hier kommt einer, getrieben von reiner Liebe zur Jugend, der Verworrenes auflöst und Unklares erhellt. Kl.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee. Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.—9.50. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. 4580

Brunnen Hotel Rütli Restaurant

am Hauptplatz, nächst Dampfschifflande 4582
empfehlenswert der verehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. Gute und reichliche Verpflegung. Telefon 57. E. Lang

BRISSAGO Pension Villa Motta

Idealer Ferienaufenthalt an prächtiger Lage über dem Lago Maggiore. Eigener Park. Strandbad. Prima Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. Verl. Sie Prosp. J. Späti-Wyser.

Castagnola Hotel u. Pension Post

Schöne Lage. — Vorzügliche Küche. — Reelle Weine. Pensionspreis von Fr. 9.— an. — Prospekte. — Telefon 11.28. 4464 Familie Jaeckle-Iten.

Kurhaus Fideris-Kulm

Graubünden, 1000 m ü. M. 30 Zimmer — 40 Betten

Beliebter Aufenthaltsort zum Kurgebrauch der Heilquelle gegen Blutarmlut, Magen-, Darm-, Hals- u. Nierenleiden. **Vorsaison** vom 15. April bis 1. Juni **Preisermäßigung.** Vom 1. Juni bis 15. September Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 9.— bis Fr. 9.50. Vier Mahlzeiten. Telefon No. 3. Prospekte durch 4562 Rudolf Gujan-Meier.



Besuchen Sie den neuen
Natur-Tierpark
Goldau 3870

im wild-romantischen Bergsturz-Gebiet.
Eintritt 50 Cts.
Schulen und Vereine Spezialpreise.

ITALIENISCH

ELTERN! LEHRER!
Institut J. MENEGHELLI, TESSERETE, ob Lugano
Schnelle und gründliche Erlernung der italienischen Sprache, Französisch, Englisch, Handel u. Buchhaltung. Günstige und gesunde Lage. Zehlfache Referenzen. Mäßige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 4398

Langenbruck Hotel u. Pension zum Ochsen

4489 (Basler Jura)
Schönstes Ausflugsziel für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Große und kleine Säle. Schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Eigene Metzgerei u. Landwirtschaft. Telefon 1. Höflich empfiehlt sich Aug. Dettwiler, Besitzer.

Locarno-Muralto Pension Helvetia

Bürgerl. Haus in sonniger, staubfreier Lage. Auch für Passanten. Gute Küche. Sehr bescheid. Preise. Prosp. postwendend. Tel. 4.63

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Großer Restaurationsgarten. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 4485 Familie von Allmen.

Luzern Waldstätterhof beim Bahnhof Krone Weinmarkt

Große Lokalitäten in guter Lage. Gr. Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. 4581
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

LOCARNO HOTEL - PENSION 4246

VALLEMAGGIA-CENTOVALLINA
i. unmittelb. Nähe d. Eingangs-Bahnstation i. herrl. Maggia u. Centovallital. Geeignet f. Touristen und längeren Ferienaufenthalt. Ia. Küche u. Keller. Pensionspr. Fr. 8.50, alles inbegr. Bad i. Hause. Tel. 582. Bes.: C. Franchini, Küchenchef.

Magadino Park-Hotel Suisse

4412
Schöne Lage direkt am See. Neu möbliertes Haus. Gute Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte verlangen. Mit Empfehlung Fam. Mathys.

Neuenburg Töchter-Pensionat „DARIETTE“

Villa in prächtiger Lage; gründliches Studium der französischen Sprache. Musik. Sport. Beschränkte Anzahl Schüler. Sorgfältige Pflege, vorzügliche Küche. Prospekte durch 4547 M. & Mme. Pelet-Evard, Boudry bei Neuenburg.

Novaggio Pension Bel Cantone

4402
640 m ü. M., bei Lugano. Familienpension. Gutbürgerl. Küche, vorzügliche Weine. Sonnige Lage mit Terrasse und Garten. Pensionspreis Fr. 6.50 (Zimmer inbegriffen). Familie Cantoni-Corti.

Bad Lauterbach, Oftringen

4546
Telephon 23
Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billiges Mittagessen, gute Zöbig. Bahnstation Arburg oder Olten. Höflichst empfiehlt sich H. Lanz.

RIGI Hotel u. Pension Edelweiß

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht. Telefon. 4583 Höflichst empfiehlt sich Th. Hofmann-Egger.

Rheinfelden Hotel-Solbad Ochsen

4508
Helmeliges, gut bürgerl. Haus. 60 Betten. Großer Garten. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.50 F. Schmid-Bütikofer.

Sorengo Pension zum Garten

3 Minuten Tramfahrt von Lugano. Idealer Frühjahrsaufenthalt. Prachtvolle Lage am Muzzanensee, schöner Garten. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizer. und ital. Küche. Pensionspreis Fr. 8.—. Telefon 3.47. 4154 Familie Koch.

THUSIS (Viamala-Schlucht) Hotel zum Weißen Kreuz

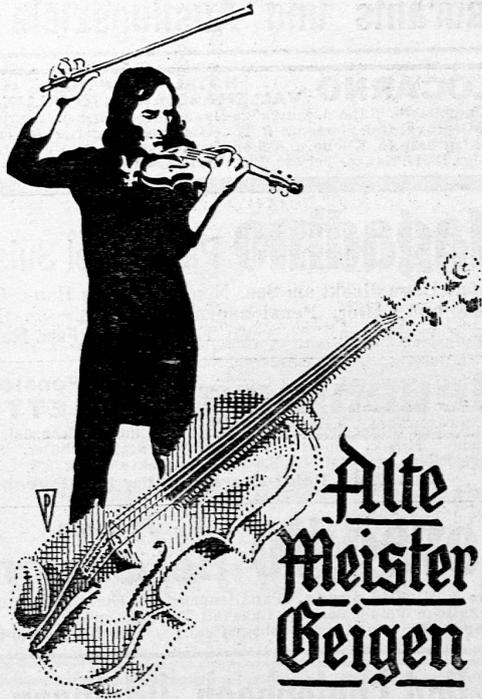
Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer 4504 Ant. Schöllkopf.

Wallenstadt-Berg (Kurtirsendgebiet) Kurhaus „Alpenblick“

900 m ü. Meer. Bestbek. Feriendyll, herrl. Frühlingaufenthalt, prima Küche, mäßige Preise. Frühzeitige Anmeldung empfohlen. Prospekte gratis durch die Besitzer: Fam. Tobler-Kuhn. Tel. 106.

Achtung! Ferienaufenthalt für Familie

Bergheim (zirka 900 m ü. M.), mit Landwirtschaft, 1/2 Std. ob Emmetten-Vierwaldstättersee. Bis 5 möblierte, einfache Zimmer m. Küche. Billige Berechnung. Sich zu wenden an den Besitzer: P. Gander zum „Sternen“, Beckenried. 4569

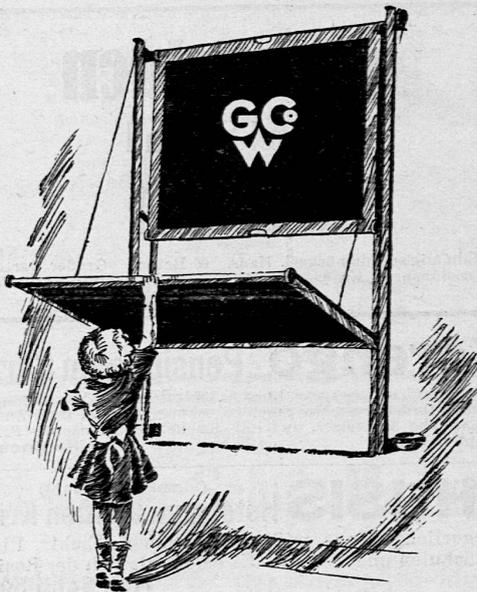


Bevor Sie eine alte Geige kaufen, besichtigen Sie unbedingt in Ihrem Interesse unser Großlager in einigen hundert Geigen und Celli der besten Meister.

Spezialatelier unter bewährter Leitung.

Katalog. 4220

HUG & Co. Kunst-Geigenbau **ZÜRICH**
Sonnenquai 28



Schulwandtafeln

Rauch-oder-Holzplatten

GEILINGER & CO

WINTERTHUR

In neuer Auflage sind erschienen:

14. Auflage
50. — 60 000

Ebnetter K. Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an den Sekundarschulen. II. Heft. Fr. 2.40

In der vorliegenden Neubearbeitung ist einestheils den stark veränderten Preisverhältnissen und andertheils den neuesten Forderungen auf dem Gebiete des Rechenunterrichts Rechnung getragen worden. Die Aufgaben sind nach Sachgebieten, überall den wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Gebieten entnommen worden und mit den neuesten lebenswahren Zahlen versehen.

4501

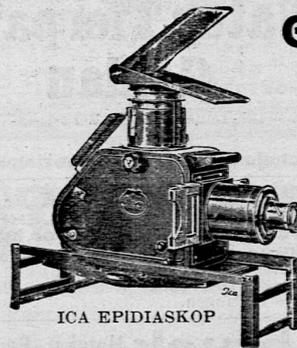
24. Auflage
75. — 80 000

Egli-Zollinger. Kleine Erdkunde für schweizerische Mittelschulen. Mit 26 Abbildungen. Fr. 3.20

Der Verfasser, Herr Dr. Edwin Zollinger, hat im Anschluß an eine Reise in die neue Welt, mit dem Endziel Mexiko, das Manuskript für die vorliegende neue Auflage vollendet. Die durchreisten Länder haben schärfere Züge erhalten, und alles ist auf die Verhältnisse der Gegenwart fortgeführt worden.

Verlangen Sie Probe-Einführungsexemplare und Verlagsverzeichnisse.

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung * St. Gallen



GANZ & Co. ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstraße 40

EPIDIASKOPE

für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop

Fr. 526.—, Fr. 663.—

Janus-Epidiaskop

Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop

Fr. 450.—, Fr. 1275.—

3225/3

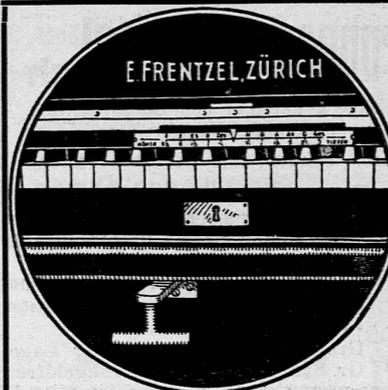
Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis

**SCHULBÄNKE
WANDTAFELN**

Liefert preiswürdig
Spez.-Geschäft f. Schulmobiliar

U. HEER-FEHR

Märstetten (Thurg.) Telephon 3



Pianofabrik

E. Frentzel, Zürich 1

Predigergasse 17 Tel.: Hottingen 78.48

Piano Transponino
transponierbar um eine Oktave

3799

Das Instrument des Chordirigenten und Gesangbegleiters.

Verlangen Sie Offerte für Eintausch von normalen Pianos gegen Transponinos.